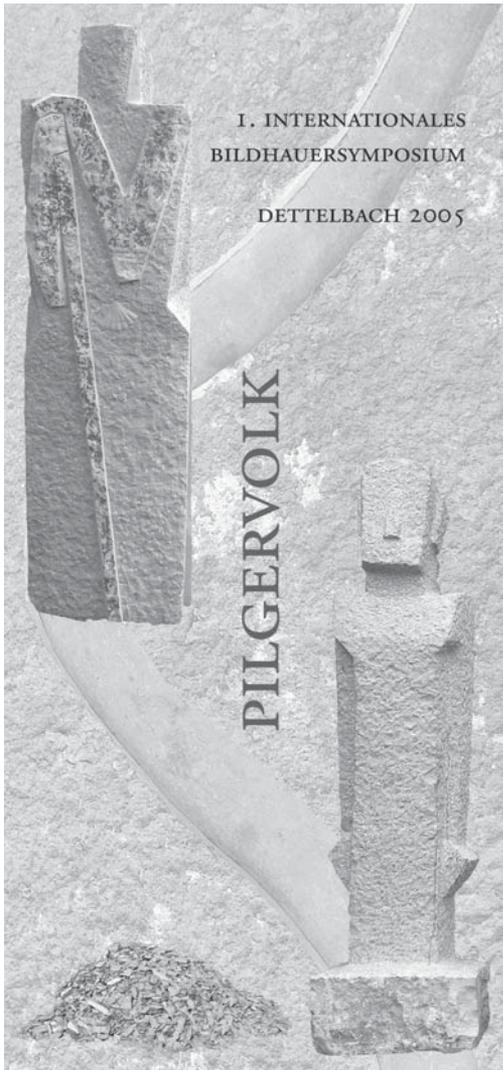




Vereins
Notizen



Nr. 18 - Kulturhistorischer Kreis Dettelbach e.V. - 2006



IN TRANSITO EMANUELA CAMACCI



DIE ACHT CAROLINE BACHMANN



UNTERWEGS WINNIE HENKE



KILIAN'S REST EILEEN MACDONAGH



CAMINO SUSANNE TUNN



FREMDER HERMANN GSCHAIDER



JAKOBSSTEIN MILOŠLAV CHLUPÁČ





Inhalt

| | |
|---|---------|
| Vorwort des Vorsitzenden | 2 |
| Protokoll der Sitzung vom 7. März 2005 | 3 |
| Vereinsinternes | 5 |
| Veranstaltungen 2006 auf einen Blick | 6 |
| Benefizkonzert | 7 |
| | |
| Chronik des Jahres 2005 | 8 - 34 |
| - Hauptversammlung 2005 | 8 |
| - Goethe trank Wein aus Dettelbach | 11 |
| - Literarischer Abend | 14 |
| - Ausstellung am Weinfest | 15 |
| - 1. internationales Bildhauersymposium | 17 |
| - Gruselwanderung durch Dettelbach | 26 |
| - Herbstveranstaltung „Frauen sind keine Engel“ | 28 |
| - Vortrag: „Liebe, Mord und Totschlag“ | 29 |
| - Museum am Dom | 30 |
| - Besuch der Spitalbibliothek | 30 |
| - Konzert: Musik, was ist das eigentlich? | 31 |
| - Gedichtewettbewerb | 32 |
| | |
| Werbung | 34 - 37 |
| Gedicht über die beiden Türme der Pfarrkirche | 38 |

Impressum

Herausgeber:

Kulturhistorischer Kreis Dettelbach e.V. | Albrecht-Dürer-Str. 14 | 97337 Dettelbach
Tel. 09324 2233 | Fax 09324 2233 | mk.petersilka@t-online.de

Satz und Layout:

Markus Weikert | Rebenhügel 20 | 97337 Dettelbach
Tel. 09324 980119 | Fax 09324 980169 | info@markusweikert.com

Internet:

www.khk-dettelbach.de

Druck:

ScholzDruck, Schnepfenbach

Inhalt | Impressum





Liebe Mitglieder und Freunde des Kulturhistorischen Kreises,

wieder halten Sie die Vereins-Notizen unseres Kreises in Händen. Die Jahre gehen schnell vorüber und es ist diesmal schon die 18. Ausgabe. Wie sich so vieles im Leben verändert, so hat sich auch das Gesicht und die Gestaltung unserer Notizen mit den Nachrichten, Berichten und der Chronik verändert. Wir hoffen, dass Ihnen diese Neuerung zusagt; Kritik und Anregungen, aber auch eigene Beiträge für folgende Ausgaben nehmen wir selbstverständlich gerne entgegen.

Das Projekt Skulpturenweg „Pilgervolk“, welches im vergangenen Jahr mit Erfolg realisiert werden konnte, haben wir der Initiative einer Gruppe Dettelbacher Bürger zu verdanken. Dabei ist nicht nur der Kulturhistorische Kreis durch die Übernahme der Trägerschaft in das Licht der Öffentlichkeit gerückt, sondern „diese Initiative hat Bleibendes geschaffen und den Bekanntheitsgrad Dettelbachs gesteigert“ (Zitat aus dem Jahresrückblick unseres Bürgermeisters Herrn Reinhold Kuhn, in „DETTELBACH aktuell“ Jahrgang 2006, Nummer 03 vom 27.01.2006). Wir haben aus diesem Grund nicht nur die Titelseite, sondern auch einen beträchtlichen Teil des Inhaltes unserer Notizen diesem Geschehen gewidmet. Den Initiatoren sei an dieser Stelle nochmals herzlich für ihr Engagement gedankt, und wir würden uns freuen, wenn sich in den nächsten Jahren weitere Gruppen mit guten Ideen, die dem Wohle unserer Heimatgemeinde dienlich sind, finden würden.* Besonderer Dank gilt auch allen, die mit großzügigen Zuschüssen und Spenden die Realisierung des Projekts ermöglicht haben.

Im Zuge allgemeiner Modernisierung hat auch der Kulturhistorische Kreis seine Informationsstrategie erweitert. Neben der Information über unseren Schaukasten an der Stadtpotheke, den Mitteilungen in der Presse und im Stadtblatt, können Sie schon seit einigen Wochen im Internet unter www.khk-dettelbach.de alles Wissenswerte über den Verein und seine Veranstaltungen erfahren. Geben Sie dies bitte auch Ihren Freunden und Bekannten weiter und „klicken“ Sie sich doch auch einmal ein.

Danken möchten wir auch den Mitgliedern und Freunden, die sich durch die Aufgabe eines Inserats an der Finanzierung dieses Heftes beteiligt haben.

Mein persönlicher Dank geht an alle Mitglieder, Freunde und Förderer unseres Vereins für ihre Mitarbeit und ihr Wohlwollen.

Karl Petersilka (1. Vorsitzender)

**Anmerkung: Kurz vor Drucklegung dieser Ausgabe haben wir durch die Tagespresse von der Initiative zur Erhaltung des Dettelbacher Nepomuks erfahren. Der KHK begrüßt diese Initiative und ruft ebenfalls dazu auf, die Spendenaktion zu unterstützen. (Spendenkonten bei VR-Bank Kitzingen KtoNr 100416860 und bei der Sparkasse Mainfranken KtoNr 44481323 wurden von den Initiatoren Arno Weimann und Udo Rügamer unter dem Stichwort „Sanierung Nepomuk-Rathausplatz eingerichtet).*

Vorwort des Vorsitzenden Herrn Petersilka

1





Mitgliederversammlung am 7. März 2005

Im Café Kehl, um 19:30 Uhr

Der Vorsitzende Herr Karl Petersilka begrüßt die Anwesenden.

Entschuldigt haben sich Herr Bgm. Kuhn und Herr Dorsch.

TOP 1: Berichte der Arbeitskreise

- Bis zum heutigen Datum 7. März 2005 gehören 146 Mitglieder dem Verein an. Seit der letzten Mitgliederversammlung am 19. März 2004 weist der Verein 22 Neuzugänge auf, dies entspricht fast 20%. Zu beklagen ist der Tod unseres Gründungsmitglieds Herbert Back, der sich sehr engagierte für die Vereinsarbeit.

- Im abgelaufenen Vereinsjahr fanden 6 Vorstandssitzungen statt, davon 2 mit dem erweiterten Vorstand.

- 7 Veranstaltungen bzw. Aktionen gab es im abgelaufenen Jahr. Wesentliches dazu ist aus den Vereinsnotizen in Form von Presseberichten nachzulesen. Der Vorstand bedankt sich für die Mithilfe bei den Veranstaltungen. Dank auch an die Presse für die objektive Berichterstattung.

- Hinweis auf die nächste Veranstaltung: Freitag 18. März 2005, literarischer Abend mit Hildegard und Hans Diesel im Weingut Himmelstoß, „Goethe, die Frauen und der Wein“.

- Das diesjährige Programm des Vereins kann den Notizen Nr. 17, entnommen werden.

- Herr Petersilka merkt an, dass aus aktuellem Anlass durchaus die eine oder andere Veranstaltung (spezielle Führungen bzw. Besichtigungen) auch kurzfristig eingeschoben wird. Das Jahresprogramm wird im Schaufenster der Stadtapotheke ausgehängt. Der Vorstand bedankt sich nochmals bei Fam. Unger für die Verfügungstellung des Fensters. Ansonsten ist eine Veröffentlichung des Jahresprogramms auch im Internet auf der Homepage von Dettelbach, Sparte Vereine, Link KHK zu finden.

Weitere Berichte aus den Arbeitskreisen

1.) Herr Ludwig Nagel legt den Kassenbericht 2004 vor

Hierbei wird auf eine erfreuliche Entwicklung der Finanzen hingewiesen, zu der die erfolgreichen Veranstaltungen des Jahres einen entscheidenden Beitrag geleistet haben. Die Kassenprüfer vertreten durch Herrn Ernst Dobler bescheinigen Herrn Nagel eine saubere Kassenführung, der Kassier wird einstimmig durch die Mitglieder entlastet.

2.) Bericht Herr Peter Schöderlein: Vor- und Frühgeschichte

Herr Schöderlein berichtet, dass in den Dettelbacher Fluren leider archäologische Funde selten geworden seien. Aus der Schernauer Flur konnten jedoch Funde gezeugt werden.

3.) Bericht Herr Heinrich Stier: Dörfliche Kultur

Herr Stier spricht von der gelungenen Darstellung des Ortsteils Schnepfenbach im Rahmen der gut besuchten Ausstellung im Rathaus. In diesem Herbst soll die Flurerkundung Schnepfenbachs folgen.





4.) *Bericht Herr Dr. Hans Bauer: Archive*

Bei den Geschichtsblättern wird es demnächst das 250. Exemplar geben.

Mit großem Interesse wurde von den Anwesenden vernommen, dass beim Recherchieren in den Archiven von Dettelbach und Weimar Herr Dr. Bauer auf Rechnungen aus dem Privathaushalt Goethes gestoßen ist, die erkennen lassen, dass auch der Dichterst Goethe Dettelbacher Wein trank. Die Dettelbacher Weinhändler Thaler und Döring, wohnhaft damals in der Falterstraße, lieferten Weine aus der Lage „Dettelbacher Leite“ an den Geheimrat nach Weimar.

5.) *Bericht Herr Dr. Reinhard Worschech: Museum*

Herr Worschech erläutert den Fortgang der Planungsarbeiten und das Zusammenarbeiten mit der Diözese. Zahlreiche Exponate wurden bereits beschafft. Für das finanziell aufwändige Vorhaben wird jedoch noch viel Zeit benötigt werden. Solange es baulich nicht weitergehe, flössen verständlicherweise auch keine weiteren Gelder.

6.) *Bericht Herr Lothar Hartlieb: Erhaltung der Altstadt*

Herr Hartlieb freut sich über die restaurierten Türme an der östliche Stadtmauer, beklagt jedoch die Hakenkreuz-Schmierereien, die jetzt schon an den renovierten Mauern zu sehen sind. Rat der Anwesenden: Man sollte bei evtl. Beobachtungen sofort polizeiliche Anzeige erstatten.

Des Weiteren erklärt sich Herr Hartlieb bereit, zukünftig Ansprechpartner der Arbeitskreise „Altstadt“ der Stadt Dettelbach und des KHK zu sein, um einen verbesserten Kommunikationsfluss zwischen den beiden Arbeitskreisen zu ermöglichen.

TOP 2: Mitgliederstand

Der Aufruf zur Werbung neuer Mitglieder hat im abgelaufenen und diesjährigen Vereinsjahr erfreuliche Wirkung gezeigt. 22 Neumitglieder konnten in unserem Kreis aufgenommen werden. Zurzeit zählt der Verein 146 Mitglieder.

Herzlichen Dank an die Werber – allein 8 Anmeldungen davon gehen auf die Initiative von Frau Doris Knauer zurück.

Danke an die Neumitglieder!

Der Vorstand freut sich über diesen Zuspruch.

TOP 3: Neuwahlen

Die heutige Versammlung zählt 27 Stimmberechtigte (lt. Anwesenheitsliste).

Der Wahlausschuss wird gebildet von Frau Barbara Dill, Herrn Ernst Dobler, Herrn Oskar Nagel und Herrn Michael Schuba.

Zunächst: einstimmige Entlastung der Vorstandschaft für das Jahr 2004.

Wahl: Für die Abstimmung ist § 15 unserer Vereinsatzung zu beachten.

1. 1. Vorstand: Herr Karl Petersilka (26 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung)
2. 2. Vorstand: Herr Ludger Arens (26 Ja, 1 Enthaltung)
3. Kassier: Herr Ludwig Nagel (26 Ja, 1 Enthaltung)
4. Schriftführerin: Frau Anita Neubert (26 Ja, 1 Enthaltung)





Die Wahl wird von den Gewählten angenommen.

Somit wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder in ihren Aufgaben wiedergewählt.

Herr Karl Petersilka kündigt allerdings an, dass er nicht die komplette Wahlperiode von drei Jahren zu Verfügung stehen werde. Er möchte zunächst für zwei Jahre im Amt bleiben. Herr Nagel, Kassier, äußert den gleichen Wunsch.

Die Vorsitzenden der verschiedenen Beiräte wurden bestimmt:

- Dörfliche Kultur: Heinrich Stier
- Vor – und Frühgeschichte: Peter Schöderlein
- Archiv: Dr. Hans Bauer
- Museum: Dr. Reinhard Worschech
- Altstadt: Lothar Hartlieb

Kassenprüfer bleiben Herr Ernst Dobler und Herr Hermann Graber.

TOP 4: Sonstiges

Der Vorsitzende Herr Petersilka möchte eine stärkere Arbeitsteilung im Vorstand bei Planung, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen erreichen.

Herr Petersilka hat aus diesem Grund ein Schreiben verfasst „Meine Vorstellungen zur Arbeitsteilung...“, dass er an die Anwesenden verteilt.

Das Schreiben lautet wie folgt:

- 1.) Für die Planung, Werbung und Durchführung einzelnen Veranstaltungen oder Veranstaltungsreihen sollen jeweils 1 bis 3 Mitglieder zuständig sein. Ideen sollten dabei von allen Mitgliedern eingebracht und baldmöglichst dem jeweiligen Arbeitsausschuss mitgeteilt werden.
- 2.) Die Planungen können ab sofort beginnen und sollten spätestens bis Ende Oktober abgeschlossen sein.
- 3.) Bei einer Koordinierungssitzung im November kann das Programm für das kommende Jahr festgelegt werden und steht somit zur Veröffentlichung zur Verfügung.
- 4.) Selbstverständlich steht der Vorsitzende für Fragen jederzeit zur Verfügung. Er übermittelt auch sein bisheriges Wissen – gut deutsch „Know How“ – und gibt vorhandene Computersoftware, wie Vereinseblem, Briefkopf des Vereins, Mitglieder- und VIP-Adressen, Vorlagen für Veröffentlichung im Stadtblatt und anderes weiter.
- 5.) Es muss immer Kontakt mit dem Vorsitzenden bzw. der engeren Vorstandschaft gehalten werden.

TOP 5: Wünsche und Anträge

1.) Das Bildhauersymposium „Pilgervolk“ zur 500-Jahrfeier der Dettelbacher Wallfahrt (Skulpturenweg) steht im Mittelpunkt der Diskussion. Herr Dr. Albert Fuß informiert zum Stand der Vorbereitungen. Die Verträge mit den Künstlern liegen zum Teil schon unterschrieben vor. Zuschüsse seien zugesagt von Leader-Plus, vom Bezirk und der Stadt Dettelbach. 5.000,- € seien durch den Spendenaufruf von Privatleuten zugesagt. Das Spendenaufkommen liegt jedoch immer noch deutlich unter der erforderlichen Eigenbeteiligung. Die noch bestehende Lücke hofft man





durch weitere Spenden zu schließen. An die Vereine Dettelbachs sollte nochmals eine Anfrage zur Unterstützung des Vorhabens erfolgen, da hier nur wenig Bereitschaft zum Spenden für dieses Anliegen gezeigt worden sei. Bisher kam Unterstützung nur von Seiten des KHK, der Wasserwacht und der „Italienischgruppe“. Herr Dr. Dieter Schöneberger beziffert die Gesamtkosten auf ca. 76.000,- €. Er stellt in Aussicht, dass bei Erfolg das Bildhauersymposium eine feste Einrichtung werden könnte. Nach Aussage von Ernst Dobler, 2. Bgm., rechnet man fest mit einer Realisierung des Projekts von Seiten der Stadt. Herr Petersilka wendet sich nochmals eindringlich an die anwesenden Vereinsvorstände, positive Zeichen für die Unterstützung des bisher in Dettelbach einmaligen Projektes zu setzen.

2.) Die Ausstellung zum Weinfest soll dem Wallfahrtsjubiläum gewidmet werden. Laut Herrn Schöderlein ist Herr Röhl (Verlag) bereit, Bilder zur Verfügung zu stellen, die dann auch später im Kloster Verwendung finden könnten. Die hierfür und für die benötigten Texttafeln entstehenden Kosten (schätzungsweise 1.000,- €) schlägt der Vorsitzende vor zu dritteln: KHK, Stadt und Weinfestgesellschaft sollten sich an den Kosten beteiligen. Gespräche diesbezüglich werden aufgenommen.

Ende der Sitzung gegen 22:00 Uhr.

gez. Anita Neubert
Schriftführerin

Karl Petersilka
1. Vorsitzender

Vereinsinternes

Mitgliederstand zum 1. Februar 2006

Die Zahl unserer Mitglieder ist auf 148 angewachsen.

Im Jahr 2005 haben wir einen Austritt aus persönlichen Gründen und 4 Neuanmeldungen zu verzeichnen. Wir freuen uns, **Herrn Klaus Brönnner** (Mainstockheim), **Frau Monika Franke**, **Herrn Dr. Klaus-Peter Franke** und **Herrn Stefan Wemhöner** (Volkach) unter unseren Mitgliedern begrüßen zu dürfen.

Totengedenken

Am 9. Juni 2005 verstarb unser Mitglied

Herr Werner Bemmerl

im Alter von 66 Jahren.

Wir trauern mit der Familie und werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.





Veranstungshinweise für 2006

Freitag, 17. März, 20:00 Uhr

Literarischer Abend im Weinkeller des Weingutes Glaser-Himmelstoß.

„Lieber Gaulimauli“ – Frau Cornelia Boese (Würzburg) nimmt uns mit auf eine vergnügliche Reimreise mit und zu Mozart.

Eintritt: 6,- € (inkl. kleiner Pausensnack), telefonische Anmeldung erforderlich: 09324 2233

Montag, 27. März, 19:30 Uhr

Hauptversammlung im Café Kehl

Freitag, 19. Mai, 18:00 Uhr

Kreisheimatpfleger Dr. Hans Bauer macht mit uns

„Einen sagenhaften Spaziergang durch das alte Dettelbach“.

Eine alte Stadt wie Dettelbach, von einer langen ereignisreichen Geschichte geprägt und vom Wein bewegt, ist voll von Sagen und Geschichten. Viele sind im Volksmund überliefert, doch auch die alten Schriften des Stadtarchivs enthalten eine Fülle amüsanter Alltagszenen, die es sich zu erzählen lohnt. Deshalb ist es höchste Zeit, bei einem „Sagenhaften“ Spaziergang durch Dettelbach die schönsten, lustigsten, aber auch die abstrusen Geschichten zu erzählen. Der Rundgang klingt in einem Dettelbacher Winzerhof aus - wo bei Wein und Brotzeit weitere Kuriositäten ausgetauscht werden können.

Gemeinsame Veranstaltung mit der VHS Dettelbach. - Teilnehmerzahl begrenzt.

Weinfestwochenende vom 14. bis 18. Juni

„Historische Türen“. Eine Ausstellung im Historischen Rathaus.

Samstag, 1. Juli, 14:00 Uhr

„Heimatgeschichte auf dem Fahrrad“.

Ein Fahrradausflug nach Mainsondheim und Neues a.B. mit Kreisheimatpfleger Dr. Hans Bauer.

Den eigenen Heimatort und seine Umgebung auf dem Fahrrad zu erkunden, ist ein Erlebnis besonderer Art. Im vergangenen Sommer wurden die Dettelbacher Ortsteile Bibergau und Effeldorf besucht. Heuer stehen Mainsondheim (Führung im Schloß) und Neues am Berg (Besichtigung beider Kirchen und des Rathauses) auf dem Programm. Bei der Radtour werden keine körperlichen Höchstleistungen verlangt, das Tempo wird gemächlich sein, um auch die Landschaft zu genießen. Vor der Rückfahrt nach Dettelbach ist Einkehr in einem Neuseser Winzerhof geplant.

Gemeinsame Veranstaltung mit der VHS Dettelbach. - Begrenzte Teilnehmerzahl.

Sonntag, 16. Juli, 16:00 Uhr

Benefizkonzert im Kloster

Samstag, 21. Oktober, 20:00 Uhr

„Rüdiger und sei Fraa“ sind mit ihrem neuesten Programm zu Gast beim traditionellen Herbstabend im Historischen Rathaus.

Die Veranstaltungsreihe kann kurzfristig erweitert werden.

Bitte beachten Sie unsere Hinweise in der Tagespresse, dem Dettelbacher Stadtblatt, in unserem Schaukasten an der Stadtapotheke und auf unserer Homepage (www.khk-dettelbach.de)!





Benefizkonzert

zugunsten des Entwicklunghilfepaketes „PAZ Y BIEN“ in Kolumbien



„DILETTANTI
MUSICI“
und MOZART

Sonntag, 16. Juli 2006, 16:00 Uhr
Innenhof
Franziskanerkloster Dettelbach

Der Eintritt ist frei! Ihre freiwillige Spende kommt dem Projekt „Paz y Bien“, welches Schwester Elfride Jagersberger ins Leben gerufen hat, zugute. Das Projekt begann vor ca. 20 Jahren. In Zusammenarbeit mit den Slumbewohnern und mit finanzieller Hilfe aus dem Ausland war es Schwester Elfride möglich, neben dem Lebensnotwendigen, wichtige Einrichtungen, wie Kindergärten und Schulen zu schaffen.

Es laden ein:

Kammermusikreis Dettelbach, Kulturhistorischen Kreis Dettelbach, Franziskanerkloster Dettelbach

Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung in der Wallfahrtskirche statt!





Dichturfürst liebte Dettelbacher Wein *Kulturhistorischer Kreis hofft auf weitere Spenden* *für das Bildhauersymposium „Pilgervolk“ im Juni*

Kitzinger Zeitung, 12./13. März 2005

DETTELBACH. Es war die Überraschung schlechthin, die Dr. Hans Bauer den Mitgliedern des Kulturhistorischen Kreises offenbarte: Der größte deutsche Schriftsteller Johann Wolfgang von Goethe hat sich vor knapp zwei Jahrhunderten mit Wein aus Dettelbach beliefern lassen.

Karl Petersilka, Vorsitzender des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach, eröffnete die gut besuchte Mitgliederversammlung im Cafe Kehl mit erkennbarer Genugtuung, denn in seinem Rechenschaftsbericht konnte vorwiegend Erfreuliches vermeldet werden: sieben gut besuchte Veranstaltungen beziehungsweise Aktionen im vergangenen Jahr und ein Anstieg der Mitgliederzahlen um fast 20 Prozent auf nunmehr 146 Mitglieder. Zu beklagen war der Tod von Herbert Back, 1988 Gründungsmitglied und bis zuletzt in der Vereinsarbeit engagiert.

Ludwig Nagel verwies in seiner Eigenschaft als Kassenwart auf eine gesunde Entwicklung der Finanzen, zu der die erfolgreichen Veranstaltungen des vergangenen Jahres einen entscheidenden Beitrag geleistet hatten.

Für den Arbeitskreis „Vor- und Frühgeschichte“ berichtete Peter Schöderlein, dass in den Dettelbacher Fluren leider archäologische Funde selten geworden seien und häufig der modernen Agrartechnik zum Opfer fielen. Zudem verwies Heinrich Stier vom Arbeitskreis „Dörfliche Kultur“ auf eine gelungene Darstellung des Ortsteils Schnepfenbach im Rahmen einer viel beachteten Ausstellung im Rathaus.

Mit besonders interessanten Informationen wartete Dr. Hans Bauer vom Arbeitskreis „Dettelbacher Geschichtsblätter - Archiv“ auf. Bei eigenen Recherchen stieß er auf Rechnungen aus dem Privathaushalt Goethes, die erkennen lassen, dass der bekanntermaßen weinkundige Dichturfürst sich auch von Dettelbacher Wein inspirieren ließ - ein Umstand, der den Absatz der Weine aus Dettelbach künftig werbewirksam beflügeln könnte.

Dr. Reinhard Worschech vom Arbeitskreis „Wallfahrtsmuseum“ erläuterte den guten Fortgang der Planungsarbeiten und die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Diözese, dämpfte aber die Erwartungen auf eine umgehende Realisierung des finanziell aufwändigen Vorhabens. Lothar Hartlieb (Arbeitskreis „Altstadt“) beklagte Hakenkreuz-Schmierereien an gerade restaurierten Objekten an der östlichen Stadtmauer.

Nach der Entlastung des Vorstandes wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder Karl Petersilka als 1. Vorsitzender, Ludger Arens als 2. Vorsitzender, Anita Neubert als Schriftführerin und Ludwig Nagel als Kassenwart mit überzeugenden Wahlergebnissen in ihren Ämtern bestätigt.

In der anschließenden Aussprache nahm das geplante Bildhauersymposium „Pilgervolk“ zur 500-Jahrfeier der Dettelbacher Wallfahrt einen breiten Raum ein. Herr Dr. Albert Fuß und Dr. D. Schöneberger, die zu den Initiatoren des Projekts gehören, stellten den aktuellen Stand der Vorbereitungsarbeiten dar. Dabei bedankte sich Dr. Fuß ausdrücklich für die hervorragende Zusammenarbeit und organisatorische Unterstützung der Stadt Dettelbach.





*Der wiedergewählte Vorstand des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach:
Ludger Arens, Ludwig Nagel, Anita Neubert und Karl Petersilka.*

Der 2. Bürgermeister Ernst Dobler kredenzte in diesem Zusammenhang einen hochprozentigen „Zuschuss-Cocktail“ aus Mitteln des Förderprogramms Leader plus, des Bezirks und der Stadt. Er muss allerdings einen kräftigen Wermutstropfen nachschenken, denn das bisherige Spendenaufkommen liegt immer noch deutlich unter der erforderlichen Eigenbeteiligung.

Da sich bisher lediglich der Kulturhistorische Kreis, die Wasserwacht und die „Italienischgruppe Dettelbach“ durch Geld- oder Sachleistungen nachhaltig engagiert haben, appellierte Karl Petersilka eindringlich an die Dettelbacher Vereine, aber auch die Dettelbacher Firmen und Privatpersonen, positive Zeichen für die Unterstützung dieses für Dettelbach bisher einmaligen Projektes zu setzen.

Vorsitzender will kurzer treten Kulturhistorischer Kreis bestätigt seine Führung

Main Post, 10. März 2005

DETTELBACH. Die Neuwahlen beim Kulturhistorischen Kreis Dettelbach brachten nichts wirklich Neues. Der alte Vorstand ist auch der neue.

Karl Petersilka bleibt Vorsitzender, sein Stellvertreter ist Ludger Arens. Für die Kassenführung ist weiterhin Ludwig Nagel verantwortlich und als Schriftführerin wurde Anita Neubert bestätigt.

Karl Petersilka kündigte allerdings an, dass er nicht die komplette Periode von drei Jahren zur Verfügung stehen werde. Nach zwei Jahren sei für ihn definitiv Schluss als Vorsitzender. Auch Kassier Nagel will nur für zwei Jahre im Amt bleiben.

In der Mitgliederversammlung wurden auch die Vorsitzenden der verschiedenen Beiräte bestimmt: Dörfliche Kultur: Heinrich Stier, Vor- und Frühgeschichte: Peter Schöderlein, Archiv: Dr. Hans Bauer, Museum: Dr. Reinhard Worschech, Altstadt: Lothar Hartlieb. Als Kassenprüfer berief die Versammlung erneut Ernst Dobler und Hermann Graber.





Die ersten Verträge sind zurück

Dettelbach will vom Projekt Skulpturenweg profitieren

- Noch Lücke bei den Finanzen

Main Post, 10. März 2005

DETTELBACH. Dettelbach und seine Bürger können sich auf die Verwirklichung des Skulpturenwegs anlässlich des Wallfahrtsjubiläums freuen. Einer Umsetzung des Vorhabens steht - fast - nichts mehr entgegen. Was noch etwas Sorge bereitet, ist die Finanzierung.

Lücke bei den Finanzen

Im Mittelpunkt der Diskussion in der Mitgliederversammlung des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach (KHK) stand der geplante Skulpturenweg, der zeitlich und thematisch mit dem Jubiläum „500 Jahre Dettelbacher Wallfahrt“ in Verbindung steht. Dr. Albert Fuß gab einen Einblick in den Stand der Vorbereitungen. Die Verträge mit den Künstlern seien zum Teil schon unterschrieben zurückgekommen. Zuschüsse seien zugesagt von Leader-plus, vom Bezirk und der Stadt Dettelbach. Eine Lücke bleibe aber noch, die man durch Spenden aus der Bevölkerung schließen will. Auch von den Dettelbacher Vereinen erhoffen sich die Initiatoren noch den einen oder anderen Euro. Fuß lobte die „vorbehaltlose Mitarbeit“ der Stadt und versprach: „Dettelbach als Stadt wird sicher von dem Projekt profitieren.“

Dr. Dieter Schöneberger bezifferte die Gesamtkosten auf 76 000 Euro. Er stellte in Aussicht, dass bei einem Erfolg weitergemacht werden solle. Das Bildhauersymposium könnte dann zu einer festen Einrichtung werden. Dettelbachs zweiter Bürgermeister Ernst Dobler rechnet trotz Finanzlücke ebenfalls mit der Realisierung. „Der Skulpturenweg steht“, lautete seine Aussage.

Vereinsnotizen

Der Vorstandsbericht fiel mit Hinweis auf die „Vereinsnotizen“ kurz aus. In dem schriftlichen Jahresrückblick sind alle wichtigen Ereignisse des vergangenen Jahres nachzulesen. Ausstellungsbesuche, Literarischer Abend, Führungen, großer Kulturabend, Konzert sowie die Ausstellung über den Ortsteil Schnepfenbach im Historischen Rathaus sind hier festgehalten. Schatzmeister Ludwig Nagel legte einen erfreulichen Kassenbericht vor. Bis jetzt seien aus der Bevölkerung über 5000 Euro für den Skulpturenweg an Spenden eingegangen. Der Verein sei allerdings auf weitere Zuwendungen angewiesen.

Wein für den Dichturfürsten

Peter Schöderlein, im Verein für Vor- und Frühgeschichte zuständig, stellte seine Funde aus der Sehernauer Flur vor. Heinrich Stier vom Beirat „Dörfliche Kultur“ pries die Schnepfenbach-Ausstellung als grandios und verkündete, dass in diesem Jahr die Erkundung der Schnepfenbacher Flur folgen solle. Dr. Hans Bauer hat in den Archiven von Dettelbach und Weimar recherchiert, dass Dichturfürst Goethe dem Dettelbacher Wein huldigte. Die Dettelbacher Weinhändler Thaler und Döring hätten damals Weine aus der Lage „Dettelbacher Leite“ an den Geheimrat geliefert. Museumsbeirat Dr. Reinhard Worschech informierte die Mitglieder darüber, dass bereits zahlreiche Exponate beschafft wurden. Weitere, auch von der Diözese, stünden zur Verfügung, aber solange baulich nichts vorangehe, flössen keine Gelder. Zum bevorstehenden Wallfahrtsjubiläum sagte er: „Ich bin enttäuscht, dass man von der 500-Jahr-Feier nichts hört und sieht.“





Karl Petersilka möchte eine stärkere Arbeitsteilung im Vorstand bei der Planung, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen erreichen. Die Ausstellung zum Weinfest soll dem Wallfahrtsjubiläum gewidmet werden. Da hierfür Kosten anfallen, wünscht sich der Vorsitzende eine Drittelung der Kosten. KHK, Stadt und Weinfestgesellschaft sollen nach seiner Auffassung je einen Teil übernehmen. Die Ausstellung könnte dann auch während der Jubiläumsfeier im Kloster gezeigt werden.

Der Herr Geheimrat orderte auch aus Dettelbach

*Kreisheimatpfleger Dr. Hans Bauer förderte in Weimar
eine an Goethe gerichtete Weinrechnung zu Tage*

Main Post, 10. März 2005

DETTELBACH. Dichterst Johann Wolfgang von Goethe ließ sich auch Weine von der Dettelbach Sonnleite schmecken.

Johann Wolfgang von Goethe (1749 bis 1832) hat ja das Kunststück fertig gebracht, fast überall einmal wenigstens für einen Tag oder eine Übernachtung gewesen zu sein.

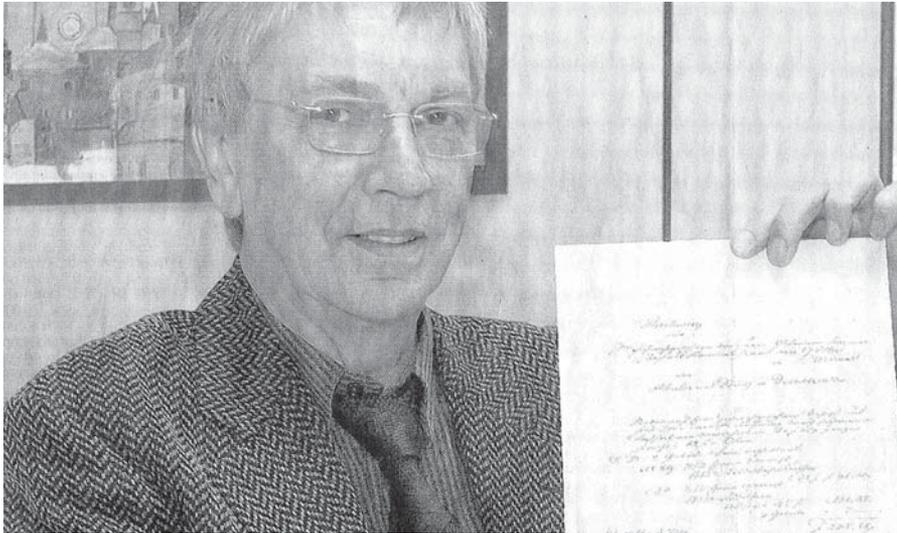
Das Überall-zu-Hause-sein, hatte offenbar auch seine Bedeutung für den Weinliebhaber Goethe. Denn der Dichterst probierte beim geliebten Frankenwein nicht nur - wie an dieser Stelle bereits berichtet - die berühmten Tropfen vom Escherndorfer Lump oder Würzburger Stein, er ließ sich auch aus Dettelbach beliefern.

Das geht jedenfalls aus Dokumenten hervor, die der Kunsthistoriker Dr. Hans Bauer im Sommer des vergangenen Jahres in Weimar ausfindig gemacht hat.

Den Anstoß zu der Recherche gab ein Anruf von Wolfgang Glaser (Weingut Glaser-Himmelstoß). Einer seiner Kunden sei in dem Buch „Zu Gast bei Goethe“ auf eine Passage gestoßen, in der über Weinlieferungen aus „Dettelsbach“ berichtet wird. Von der leicht fehlerhaften Schreibweise einmal abgesehen, konnte es also kaum einen Zweifel geben, dass der Dichterst seine Weine auch in Dettelbach orderte. Aber ob es auch Belege dafür gibt?

Die Sache ließ Bauer keine Ruhe. Im Sommer 2004 machte er sich auf den Weg nach Weimar zum Goethe-Schiller-Archiv, wo sämtliche Unterlagen zur Haushaltsführung Goethes aufbewahrt werden. Gemeinsam mit der Archivarin und Autorin Carola Sedlacek, die ein Kapitel im Buch „Zu Gast bei Goethe“ verfasst hatte, suchte er nach Hinweisen auf Lieferungen aus Dettelbach. „Sorgfältig, aber mit leichtem Zittern in den Händen und hochroten Köpfen blätterten wir gemeinsam Jahrgang für Jahrgang der Haushaltsaufzeichnungen durch“, berichtet Hans Bauer. „Stunden vergingen. Und dann kam jener Moment, den jeder Archivforscher schon erlebt hat und auf den er immer wieder hofft: Mit einem Ausruf der Freude entdeckte ich im vorletzten Aktenbündel den Schriftzug ‚Dettelbacher Leithen‘.“ Die handschriftliche Rechnung vom 5. März 1828 an „ihre Hochwohlgebohren den Herrn Geheimen Kamerrath und Kammerherrn von Göthe in Weimar“ bezieht sich auf die Lieferung von „2,5 Eimer 5 Maaß 1822er Leithen“ durch die Dettelbacher Weinhändler Caspar Thaler und Ferdinand Döring, die ihren Geschäftssitz in der Falterstraße hatten.





Für Bauer ist das Dokument um so bemerkenswerter, weil es belegt, dass Goethe sich nicht nur der Dienste Dettelbacher Weinändler bedient sondern tatsächlich auch Dettelbacher Wein geordert hat. Ganz „nebenbei“ bringt die Rechnung auch einen weiteren Weinort aus dem Landkreis Kitzingen ins Spiel: Rödelsee. Denn mit derselben Lieferung schickten Thaler und Döring zweieinhalb „Eimer“ (etwa 170 Liter) „1822er Rödelseer“ nach Weimar.

Nach Bauers Einschätzung dürfte die Beziehung der beiden Weinändler zu dem berühmten Weingenießer in Weimar seinerzeit auch der Stadt Dettelbach ein beträchtliches Maß an Stolz und Selbstbewusstsein verliehen haben. „Über fast zwei Jahrhunderte war diese Beziehung vergessen - nun erscheint sie in völlig neuem Licht!“, freut sich der Historiker. Und er ist sich sicher, dass die Verbindung zu Goethe künftig wohl bei kaum einer Dettelbacher Weinprobe unerwähnt bleiben wird.

Johann Goethes Rausch steht auf dem Papier

*Hans Driesel rezitiert im Kulturhistorischen Kreis
zum Thema „Goethe, die Frauen und der Wein“*

Kitzinger Zeitung, 23. März 2005

DETTELBACH. „Goethe, die Frauen und der Wein“ - diesen vielsagenden Titel behandelnd in Lesung, Spiel und Rezitation - offerierte der Kulturhistorische Kreis (KHK) Dettelbach seinen Mitgliedern und Freunden im Probierkeller des Weingutes Himmelstoß.

Der Vorsitzende des KHK, Karl Petersilka, freute sich ob der großen Resonanz und stellte den Rezitator Hans Driesel vor, der in Dettelbach kein Unbekannter ist. Beim Goethe-Abend trat dieser mit seiner Gattin Hildegard Driesel auf, die mit der ungehaltenen Rede der Christiane, von Goethe im Vorzimmer der Frau von Stein glänzte.





„Wieso eigentlich Goethe?“, fragte zu Beginn Hans Driesel, wo doch 2005 das Schillerjahr begangen wird, doch die Antwort präsentierte er erst im weiteren Verlauf des Abends: 1788 kam Goethe von seiner Italienreise zurück nach Weimar und lernte dort Schiller kennen. Dieser, so Driesel, habe öfters versucht, sich Goethe zu nähern. Das sei meist missglückt. Trotzdem standen die beiden in ständigem Kontakt, schrieben sich über 1000 Briefe.

Doch nun zu Goethe und den Frauen: 21 Lenze zählte der in Frankfurt Geborene, als er Friederike Brion kennen lernte. Die aus der Liebe zu ihr erwachsenen Gedichte bezeichnen seinen Durchbruch zur genialen Erlebnisdichtung. Aus dieser Zeit stammt das berühmte Mailed und es entstand das jedermann geläufige „Sah ein Knab ein Röslein stehn“. Dies sollte in der Folgezeit 50 Mal vertont werden.

Doch wenn dem Genius eine Beziehung zu eng wurde, suchte er das Weite. Für Friederike scheint das Verhältnis zu Goethe die große Liebe gewesen zu sein. Sie wurde Pfarrhaushalterin, kümmerte sich um unmündige Kinder und starb schließlich „ledigen Standes“.

Ein reiches, dichterisches Schaffen folgte. Seinen Ruhm über Deutschlands Grenzen hinaus begründete der Briefroman „Das Leben des jungen Werthers“. Grundlage hierzu bildete die Neigung zu der bereits verlobten Charlotte Buff. 1775 verlobte sich Goethe dann mit der Frankfurter Bankiers-tochter Lili Schönemann. Auch diese Beziehung legte ihm anscheinend zu enge Fesseln an und er „flüchtete“ in die Schweiz. Nach seiner Rückkunft löste er die Verlobung.

Als 26-jähriger wurde er an den Hof des Herzogs Karl-August nach Weimar berufen. Beide werden dicke Freunde und verschreiben sich einem wilden Männerleben. Goethe wird zu dieser Zeit Mitglied der Landesregierung und leitet mehrere Ministerien. Es folgte eine sehr kritische Phase. Mäßigend wirkte auf ihn die Freundschaft zu Charlotte von Stein, der er über 1 700 Briefe schrieb. Die zweijährige italienische Reise (1786 bis 1788) kann als Flucht aus amtlichen und menschlichen Bindungen betrachtet werden. 1789 lernt Goethe Christiane Vulplus kennen. Das Verhältnis sollte 18 Jahre währen bis sich der Dichter entschloss diese selbstbewusste Frau zu ehelichen. Sie schenkte ihm fünf Kinder, von denen allerdings nur das älteste am Leben blieb. Christiane starb 1816.

Schließlich begegnet ihm Marianne Willemer. Er, der feste Bindungen immer gescheut hat, reiste wieder einmal ab. Er wird die Freundin nie mehr sehen, bleibt aber mit Ihr in brieflichem Kontakt.

Auch das Thema „Goethe und der Wein“ durfte nicht fehlen. Des Dichters Meinung hierzu: „Die anderen verschlafen ihren Rausch; meiner steht auf dem Papier“. In Goethes „Faust“ ist übrigens das Weintrinken in allen Facetten zu finden. Die Weinbestellungen des großen Poeten gingen auch ins Frankenland. Belegt ist, dass Goethe im Jahre 1821 von Juli bis September 900 Liter des edlen Rebensaftes aus der „Lump“-Gemeinde Escherndorf bezog. Aber auch den Dettelbacher Wein soll Goethe geschätzt haben; Dr. Hans Bauer hat nach Petersilkas Information herausgefunden, dass von ihm in der mittelalterlichen Stadt am Main Wein geordert wurde.

Der Vorsitzende des Kulturhistorischen Kreises bedankte sich für Interessantes und Amüsantes in Lesung, Spiel und Rezitation durch Hans und Hildegard Driesel. Als Herbstveranstaltung im, Dettelbacher Rathaus kündigte er einen Abend zum Thema „Frauen sind keine Engel“ an. Es umrahmt die Schweinfurter Oldie-Band mit Evergreens.





Die ungehaltene Rede *Hildegard Driesel als Christiane von Goethe*

Kitzinger Zeitung, 23. März 2005

Ungeteilten Beifall fand das Ein-Personen-Stück „Die ungehaltene Rede der Christiane von Goethe im Vorzimmer der Frau von Stein“ mit Hildegard Driesel, aufgeführt während des Literarischen Abends des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach im Probierkeller des Weingutes Himmelstoß.

Christiane redete sich das von der Seele, was sie von der Beziehung ihres Gatten zu Charlotte von Stein hielt. Goethe schrieb immerhin 1700 Briefe an die „Seelenverwandte“, die läuternd, mäßigend und reifend auf ihn gewirkt haben soll.

Christiane spricht, während sie in Absätzen eine Weinkaraffe leert, stets von ihrem „Meinigen“. Sie stellt sich vor als eine sehr verständnisvolle, einfühlsame Frau, die in jeder Lebenslage wusste, ihren Mann zu „nehmen“ und ihn festzuhalten. Sie unterstreicht vor allem die Art, wie Männer behandelt werden wollen.

Der „Kontrahentin“ wirft sie vor, eine solche Einstellung in keinster Weise zu beherrschen. Deshalb wäre sie auch wahrscheinlich nie in der Lage gewesen, den großen Dichter und Denker ganz an sich zu binden.

Suche nach dem besonderen Augenblick

Fotos von Pilgergruppen „500 Jahren Wallfahrt in Dettelbach“

Main Post, 25. Mai 2005

DETTELBACH. Es ist vor allem der Blick in die Gesichter der Menschen, dieses ungeschminkte, fast schamlose Festhalten von Augenblicken, der die Fotografien in der Ausstellung 500 Jahre Wallfahrt in Dettelbach so interessant und faszinierend macht. Den beiden Fotografen Dr. Josef Röhl und Peter Schöderlein ist es gelungen, mit ihren Linsen Momente einzufangen und festzuhalten, die Menschen in der ganz besonderen Situation der Wallfahrt zeigen.

Und beim Betrachten der Fotografien wird auch deutlich, was Röhl in seiner Einführung zur Eröffnung der Ausstellung am Mittwochabend meinte: „Wallfahren ist mehr als Wandern. Wallfahren ist das Erleben einer Gemeinschaft, die durch Beten zusammengehalten wird und den Einzelnen auf den Weg bringt, nicht nur zur Kirche.“ Diesen Weg, der auch ins Innere führt, zeigt dann der Blick in die Augen der Wallfahrer, egal ob sie in großen Portraits aufgenommen, ob sie gerade in der Gruppe unterwegs in der Flur sind, oder schon angekommen in der Kirche: Der Ausdruck ist immer ein ganz besonderer.

„Mit dem Wind daher getragen kommt das Maria Hilf“, so schildert Röhl seine Motivation, am Wochenende in aller Herrgottsfrüh seine Kamera zu packen und sich auf den Weg zu den Wall-





fahrern zu machen. Mehrere tausend Fotografien kamen auf der Suche nach dem besonderen Augenblick in den vergangenen beiden Jahren zusammen. Immerhin gibt es pro Jahr knapp 80 Wallfahrten in die Dettelbacher Wallfahrtskirche und alle sind dokumentiert und aufgezeichnet. Klar, dass in einer Ausstellung wie der aktuellen im Dettelbacher Rathaus nur ein kleiner Teil dieser Fotografien gezeigt werden kann. Um die Nachfrage nach Dokumentation, vor allem auch von Seiten der Wallfahrer befriedigen zu können, erscheint demnächst ein Buch im Dettelbacher J.H.Röll-Verlag: In „Maria Hilf, es ist Zeit“ werden 500 Jahre Wallfahrt nach Dettelbach dokumentiert. In zahlreichen Farbbildern und anschaulichen Texten werden die vielen Wallfahrtsgruppen vorgestellt und das Ziel der Wallfahrergruppen, die Kirche „Maria im Sand“ erläutert.

Unzählige Fotos und wertvolle Bücher Ausstellung im historischen Rathaus gibt Einblick über die Geschichte der „Wallfahrt nach Dettelbach“

Kitzinger Zeitung, 27. Mai 2005

DETTELBACH. Große Mühe und viel Zeit kosteten die Vorbereitungen für die Ausstellung „Die Wallfahrt nach Dettelbach“ im historischen Rathaus, die am Mittwochabend eröffnet wurde. Waren es in der Vergangenheit oft die Exponate von Künstlern, die zur Weinfestzeit gezeigt wurden, so bot sich in diesem Jahr die 500-Jahr-Feier der Dettelbacher Wallfahrt als Thema der Ausstellung an.

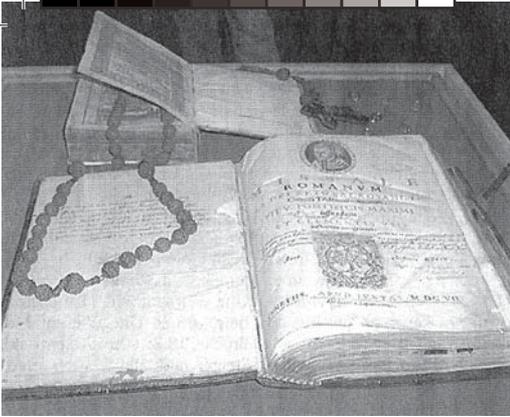
Die Idee zur Bilder- und Kunstsammlung rund um die Wallfahrt stammte vom Kulturhistorischen Kreis. Mitgearbeitet haben die Stadt, das Kolping-Museum und das Franziskanerkloster. Die Fotos stammen von Dr. Josef Röll und Peter Schöderlein. Finanzielle Unterstützung kam von der Kommune, der Weinfestgesellschaft, der Wallfahrtskirchenstiftung und dem Kulturhistorischer Kreis. Wie Peter Schöderlein informierte, war allein am Aufbau der Ausstellungen an fünf Abenden jeweils bis nach Mitternacht gearbeitet worden. Er selbst habe ungefähr 70 Wallfahrten im vergangenen Jahr mit seiner Digital-Spiegelreflexkamera abgelichtet. Insgesamt war der bekannte Bergsteiger vier Monate lang jeden Samstag und Sonntag unterwegs, um die Pilger, oft sogar beim Auszug aus ihrem Heimatort, auf das Bild zu bannen. Dr. Josef Röll, der nach eigenen Angaben sogar 2 800 Fotos an einem Wochenende produzierte, bedankte sich bei Peter Schöderlein für die wertvolle Mitarbeit.

Röll ging in seiner Begrüßung auf den Sinn des Wallfahrens ein, der nach seiner Meinung nicht im Wandern oder der Gaudi zu sehen ist, sondern in einer Art Gemeinschaft, die durch Beten zusammengehalten wird.

Karl Peterstlka hieß als Vorsitzender des Kulturhistorischen Kreises die Gäste willkommen. Die Ausstellung bezeichnete er als einen Beitrag zum Jubiläum „500 Jahre Dettelbacher Wallfahrt“. Gleichzeitig bedankte er sich für die finanzielle Unterstützung und die Fotos von Röll und Schöderlein.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen zwei sehr wertvolle Bücher: Ein Messbuch von Jubus Echter, das mit dessen persönlicher Unterschrift „P. F. Julius Presule Dux Franc.“ (Julius, der Herzog von Franken) versehen und der Wallfahrtskirche gewidmet ist. Das zweite Buch beinhaltet eine





Sammlung der Wunder von Dettelbach (alte Wunder von 1500 bis 1515 und neue von 1590 bis 1605). Herausgegeben wurde es vom Weihbischof von Würzburg, Eucharius Sang, der am 8. September 1613 die Wallfahrtskirche weihte. Die beiden Exponate, eine Leihgabe des Franziskanerklosters, sind wohlverwahrt in einer verschlossenen Glasvitrine zur Schau gestellt. Nicht unerwähnt bleiben darf auch ein Stiftungsbrief, den Fürstbischof Julius Echter am 20. September 1616 fertig stellte, aber nicht mehr an das Dettelbacher Franziskanerkloster übergeben konnte, da er verstarb. Sein Nachfolger Johann Gottfried von Aschhausen, holte dies am 16. August 1620 nach.

Bürgermeister Reinhold Kuhn freute sich darüber, dass die obligatorische Ausstellung im historischen Rathaus auch 2005 wieder Bestandteil des Altstadtweinfestes ist. Wallfahrtskirche, Pilgerströme und die Stadt Dettelbach sind nach seiner Meinung eng verbunden. Seine Aussage, die Wallfahrt sei schon immer und auch heute noch ein bedeutender wirtschaftlicher Faktor für die Stadt am Main, endete mit dem Satz: „Essen und Trinken und die geistigen Gaben machen das Leben aus.“

Verschiedene Motive würden die Menschen zum Wallfahren bewegen, wusste der Guardian des Dettelbacher Franziskanerklosters, Pater Richard Heßdörfer zu berichten. Meistens würden persönliche Probleme dahinterstehen. Zu Anfangszeiten sei es die Pest gewesen, die die Menschen zu Gelübden veranlasste. Diese Versprechen seien über Jahrhunderte nicht in Vergessenheit geraten und würden noch heute eingelöst.

Der Geistliche ließ dann die Entstehung der Wallfahrt, deren Entwicklung bis in die heutige Zeit sowie die wechselvolle Geschichte der Franziskaner Revue passieren.

Weinprinzessin Julia II. wünschte der Ausstellung einen guten Besuch und animierte mit einem Trinkspruch dazu, Wein aus dem Klostergarten zu kosten. Musikalisch umrahmt wurde die Eröffnung von der örtlichen Blaskapelle unter Leitung von Roland Gast.



Im Bild von Link: Michael Schuba, Michael Sauer, Karl Petersilka, P. Richard Heßdörfer, Julia II., Reinhold Kuhn, Dr. Josef Röhl und Peter Schöderlein



Einmaliges Projekt als Erinnerung an Pilger 500 Jahre Wallfahrt: Im Vorfeld des Bildhauersymposiums plädiert Markus Döbele für einen Rundweg

Kitzinger Zeitung, 26. Januar 2005

DETTELBACH. Das Jubiläum 500 Jahre Dettelbacher Wallfahrt zu „Maria im Sand“ wird zwar erst im September gefeiert, aber große Ereignisse werfen bekanntlich ihre Schatten lange voraus. Das gilt auch für das Bildhauersymposium über das Thema „Pilgervolk“, ein in der Geschichte Dettelbachs bisher einmaliges Projekt, das Zeichen für das bewusste Erinnern an eine große Tradition setzen will.

In einem gut besuchten Vortrag im Historischen Rathaus in Dettelbach beschäftigte sich Markus Döbele, Kunsthistoriker und Kunsthändler aus Effeldorf, am Freitag mit der Problematik und den Chancen, die moderne Kunst im öffentlichen Raum mit sich bringt.

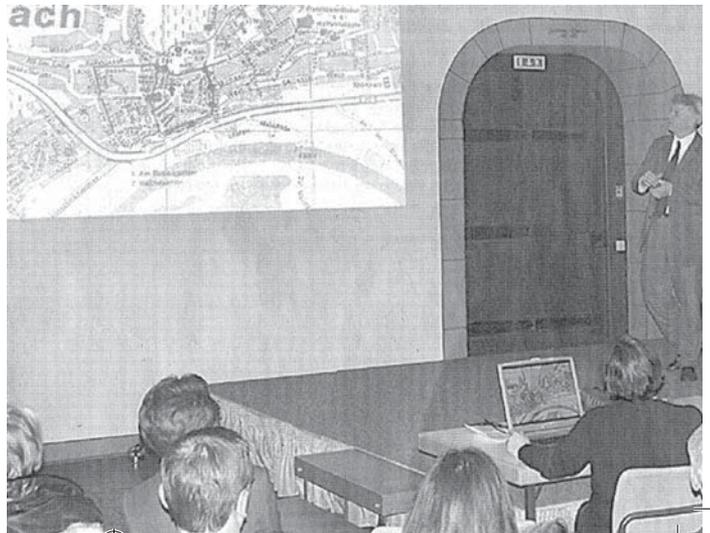
Im ersten Teil des Vortrages vermittelten Bildbeispiele aus Würzburg und Umgebung einen nachhaltigen Eindruck von den vielfältigen Faktoren und Interessen, die es bei der Aufstellung von großen Bildwerken zu berücksichtigen gilt. Gelungene Computersimulationen verdeutlichten, dass sich Lösungen in aller Regel weniger aus genialen Intuitionen herleiten lassen, sondern weit eher aus nachvollziehbaren und gut durchdachten Argumenten.

Im zweiten Teil des Vortrages machte sich Döbele mit vielen Bildern auf den Weg durch Dettelbach, auf der Suche nach geeigneten Örtlichkeiten für die insgesamt acht Bildwerke. Diese sollen im Laufe des Monats Juni auf der Mainlände entstehen und bis September ihren endgültigen Platz in der Stadt gefunden haben.

Döbele favorisiert einen Rundweg, der, von der Wallfahrtskirche kommend, vor der östlichen Stadtmauer in Richtung Neuses abbiegt und dann oberhalb des Stadtgrabens aus einer erhöhten Position auch einen Panoramablick über Dettelbach erlaubt, um sich dann der Innenstadt und dem Bereich des geplanten Wallfahrtsmuseums zu nähern. Der Rückweg verläuft durch die Anlagen vor der Stadtmauer parallel zur Bamberger Straße und folgt schließlich der östlichen Stadtmauer in Richtung Faltertortor beziehungsweise Wallfahrtskirche, womit sich der Kreis schließt.

Die Idee des Skulpturenweges fügt sich in ein umfassendes Geflecht von Zusammenhängen: das Jubiläum der Wallfahrt, der schon beschlossene Bau des Wallfahrtsmuseums in der Stadtmitte, die Zusammenführung von altem Baubestand und moderner Kunst als Indiz für ein sich wandelndes Selbstverständnis, das sich in dem nachhaltigen Engagement vieler Dettelbacher Bürger handfest äußert.

Chronik des Jahres 2005





Mit einigen Gedichten aus Rainer Maria Rilkes „Buch der Pilgerschaft“ deutete Dr. Albert Fuß den inneren Raum an, aus dem das „Pilgervolk“ seine geistige Kraft und den Mut bezieht, sich auf einen Weg zu begeben, der nicht auf die Sicherheit ausgefahrener Spuren bauen kann.

„Bildhauer sind irgendwie Pilger“

Main Post, 25. Juni 2005

DETTELBACH. „Was bedeutet mir Wallfahrt?“ Beiträge mit diesem Titel veröffentlichen wir aus Anlass des Jubiläums „500 Jahre Wallfahrt nach Dettelbach“. Der Bildhauer Roger Bischoff hat die Serie organisiert.

EMANUELA CAMACCI: „Der Pilgerweg als reiner Ausdruck der Vergänglichkeit, des Überganges, der Bewegung zu intmem inneren Raum. Suche nach einer klaren Vorstellung von dem, was Leben, Sein und Existenz ist und bedeutet. Mit meiner Arbeit versuche ich, all dies auszudrücken und zu erreichen. Der architektonische Teil der Arbeit stellt den Tempel als letztes Ziel vor. Im inneren Teil befindet sich der Kreis, der Ring als Ausdruck der Vollkommenheit in der Natur. Der Tempel ist also der innere Raum mit einem Innen und Außen. Dort befindet sich die Fülle und die Abwesenheit, die Leere. Ich hoffe, dass jeder Betrachter das eigene Ziel, einen eigenen inneren Raum der Meditation und des Nachdenkens in meiner Arbeit finden kann.“ (Haus = Tempel, Kreis = Auge der Welt).

MAJA SCHMIDT: „Neben religiösen gibt es viele andere Gründe für das Pilgern: zum Beispiel persönliche und kunsthistorische Interessen oder einfach die Freude am Wandern. In der oftmals schnelllebigen Zeit sind das langsame Wandern auf historischen Fernwanderwegen sowie die Begegnungen mit Mensch und Natur entlang des Weges eine erholsame Abwechslung zur Hektik. So kann das Pilgern Ruhe und Gelassenheit zurückgeben, wie wir sie oft vermissen. Nicht das schnelle Ankommen steht im Vordergrund, sondern nur das Ziel. Diese langsame Fortbewegung - einen Fuß vor den anderen setzend - ermöglicht es dem pilgernden Menschen, sich abseits des Alltags wieder auf sich selbst zu besinnen. Wichtig sind Begegnungen am Weg. Dies erklärt auch die steigenden Zahlen von Pilgern oder Fernwanderern, die man in den letzten Jahren beobachten kann. Ich





spiele seit Jahren mit dem Gedanken, einmal einen der europäischen Fernwanderwege unter die Füße zu nehmen, zum Beispiel den E1 über die Alpen. Das Bildhauersymposium in Dettelbach kann Inspiration und Motivation sein, sich auf den Weg zu machen. Es freut mich, dass ich dieses Projekt im Rahmen der Leader-plus-Förderung unterstützen konnte und denke, dass der Kulturhistorische Kreis in Dettelbach eine für die gesamte Region interessante und attraktive Veranstaltung ins Leben gerufen hat.“

MILOS CHLUPAC: „Wir Bildhauer sind auch irgendwie Pilger. Einmal arbeiten wir zu Hause, dann in Salzburg oder in St. Margareten oder in Dettelbach. Und wenn man irgendwo arbeitet, ist einerseits dort auch bisschen zu Hause, weil das Werk dort bleibt und mit ihm bleibt persönliches Denken, Gefühl und ein Stück vom Leben.“

SUSANNE TUNN: „Pilgerschaft ist: Sich auf den Weg machen, zu einem bedeutungsvollen oder hoffnungsvollen Ort. Wobei der Weg dorthin die Vorbereitung ist. Vorbereitung als Klärung der Gedanken, innere Reinigung und Öffnung.“

Große und kleine Künstler

Bildhauer gehen in die Volksschule

Main Post, 27. Juni 2005

DETTELBACH. In den vergangenen Wochen haben die Schüler der Dettelbacher Volksschule die Künstler besucht, die derzeit in Dettelbach beim Bildhauer-Symposium arbeiten. Nun drehten die großen Künstler den Spieß um und beobachteten die künstlerischen Aktivitäten der Schüler, an deren Projekttag.

Ganz im Zeichen der Kunst und des Jubiläums „500 Jahre Wallfahrt“ stand der Aktionstag der Rudolf-von-Scherenberg-Volksschule Dettelbach am Samstag. Während der letzten drei Wochen hatten alle Schüler, teilweise mehrfach, die internationalen Steinbildhauer auf der Mainlandschaft besucht und ihnen bei der Arbeit über die Schulter geschaut.

Dabei konnten die Kinder viel Wissenswertes über Kunst und Künstler erfahren. Aus abgeschlagenen Steinbrocken durften sie sogar selbst, wenn auch vergängliche, Kunstwerke komponieren.

Die Klassen hatten zusammen mit ihren Lehrern verschiedene Ideen entwickelt und über viele Stunden vorbereitet. Die meisten Aktionen bezogen sich auf das große Wallfahrtsjubiläum. So wurden Dettelbacher Bildstöcke zeichnerisch dargestellt, Kerzen gestaltet, Pilger aus Porit-Steinen gesägt, gefeilt und geschliffen.

Andere Schüler bastelten Skulpturen aus Holz und Papier, legten Mandalas aus Kieselsteinen, formten Figuren und Reliefs aus Gips, malten Bilder oder gaben Steinen ein Farbmuster. Aus zerbrochenen Kacheln galt es Mosaiken zu formen, und im Linolschnitt-Verfahren wurden Dettelbacher Motive festgehalten. Schließlich erhielt auch die Mauer um das Schulgelände neue Motive.





Alle am Symposium beteiligten Bildhauer waren am Samstag in die Schule gekommen, um Tipps zu geben und ihre Sympathie mit der Schule zu bekunden. Sicher konnten sie von den vielfältigen Schüleraktivitäten auch die eine oder andere Idee für ihre Arbeit mitnehmen.

Rektor Dr. Hans Bauer begrüßte im Theaterhof neben den Schülern und den Bildhauern zahlreiche Eltern, Freunde und Gönner der Schule und eine Gruppe ausländischer Jugendlicher aus dem Arbeitskreis Asyl. Letztere waren mit Katrin Anger-Puente und weiteren Helfern einer Einladung gefolgt, um Kontakte zu knüpfen und so die Integration zu fördern. Bauer war hoch erfreut, dass der Projekttag komplett durch Spenden, vor allem aus der örtlichen Wirtschaft, finanziert werden konnte.

Nachdem Bürgermeister Reinhold Kuhn ein Grußwort gesprochen hatte und Stadtpfarrer Egino Puff sowie Pfarrerin Hermine Wieker ihren Segen gesprochen hatten, waren die Schüler in ihrem Tatendrang nicht mehr zu bremsen. Vorher noch hatte der Schulchor mit dem Lied „Unsre Schule ist heute mal ganz anders“ auf den Aktionstag eingestimmt. Die Verpflegung lag in den Händen des Elternbeirats.

Kunst in Zeitlupe

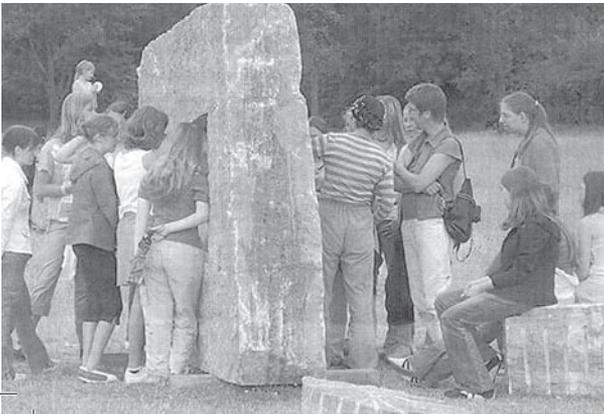
Main Post, 17. Juni 2005

DETTELBACH. Was im Moment noch ein schlichter Steinbrocken ist, soll bald zum Kunstwerk werden: Sieben Bildhauer werkeln noch bis zum 2. Juli an der Dettelbacher Mainlände. Die Zuschauer können die Entstehung von Kunst hautnah und sozusagen in Zeitlupe miterleben. Das Projekt steht unter der Überschrift „Pilgervolk“, und findet im Rahmen des Jubiläums „500 Jahre Wallfahrt zu Maria im Sand“ statt. Die fertigen Werke werden nach dem Ende des Symposiums an unterschiedlichen Plätzen in der Stadt aufgestellt.

Letztmals hautnahe Kunst

Kitzinger Zeitung, 2./3. Juli 2005

Sehen, hören, staunen: Nur noch einen Tag lang ist das Kunst-Open-Air an der Dettelbacher Mainlände zu erleben. Am heutigen Samstag neigt sich das 1. Internationale Bildhauer-Symposium aus Anlass des Jubiläums „500 Jahre Wallfahrt nach Dettelbach“ seinem Ende entgegen. Die Abschlussveranstaltung findet um 19 Uhr am Wasserwachtshaus statt. Nach unzähligen Stunden der Arbeit an den Skulpturen und zahllosen Gesprächen mit Passanten, Schülern und Bürgern werden die sieben Bildhauer ein letztes Mal ihre Arbeiten erklären, die mittlerweile ihren Feinschliff erhalten haben. Beim heutigen Abschlussfest ist für das leibliche Wohl gesorgt, alle Bürger sind hierzu herzlich eingeladen.



Chronik des Jahres 2005





Herzliche Begegnungen am Main *Bildhauersymposium nach vier Wochen abgeschlossen* *- Kunstwerke werden in Dettelbach aufgestellt*

Kitzinger Zeitung, 14. Juli 2005

DETTELBACH. Sichtlich Beeindruckt von der Herzlichkeit, der Gastfreundschaft und dem Interesse der Bevölkerung verabschiedeten sich am Samstagabend sieben Bildhauer aus unterschiedlichen Ländern „nach getaner Arbeit“ von den Dettelbacher Mainwiesen.

Vier Wochen lang hatten sie auf Initiative des Künstlers und Bildhauers Roger Bischof anlässlich, des 500-jährigen Bestehens der Wallfahrt zu „Maria im Sand“ riesige Steinquader großartig bearbeitet. Die entstandenen Kunstwerke des Bildhauersymposiums zum Thema „Pilgervolk“ werden in den kommenden Wochen in Dettelbach aufgestellt. Der Skulpturenweg führt von der Wallfahrtskirche bis in die Altstadt.

Im Rahmen der Abschlussfeier sagte Dettelbachs Bürgermeister Reinhold Kuhn, dass sich in den vergangenen vier Wochen in den Köpfen der Menschen in seiner Heimat etwas verändert habe. Viele Menschen hätten die Künstler bei ihrer Arbeit beobachtet, ihre Zurückhaltung abgelegt und ihnen Fragen gestellt. Sie hätten gelernt, über sich selbst nachzudenken, über das Leben und den Weg, den jeder Einzelne zu gehen habe. Kuhn dankte den Förderern des internationalen Bildhauersymposiums für die finanzielle Unterstützung. Zuwendungen flossen aus dem Leader+-Programm (50 Prozent) und 20 000 Euro kamen vom Bezirk Unterfranken. Die zahlreichen Spenden der begeisterten Bürger hätten deren Aufgeschlossenheit für Innovatives gezeigt.

Für Dr. Dieter Schöneberger vom Kulturhistorischen Kreis ist mit dem Symposium ein Traum zur Wirklichkeit geworden. Er dankte den Künstlern für ihre intensive Tätigkeit und die Bereitschaft, Interessierten ihre Arbeit zu erläutern. „Wir haben Sie ins Herz geschlossen“, betonte er. Sein Dank galt auch den Helfern vom Kulturhistorischen Kreis, dem Initiator Bischof sowie der Stadt Dettelbach.

So habe es im Stadtrat keine Widerstände zu durchbrechen gegeben. Besonders freute sich Dr. Schöneberger, dass die Skulpturen der Stadt als steinerne Zeugnisse erhalten bleiben. Im September sollen sie eingeweiht und eine Nacht des Lichtes gefeiert werden, bei der die Kunstwerke angestrahlt werden.





Steiniger Weg durch die Stadt

Bauausschuss beschließt Standorte für Skulpturen
- Drei Bildhauer-Werke an der Wallfahrtskirche

Kitzinger Zeitung, 21. Juli 2005

DETTELBACH. In der Regel beschäftigt sich ein Bauausschuss vor allem mit Anträgen zu Umbauten, Anbauten oder Neubauten. Am Dienstag mussten die Ausschussmitglieder größere „Brocken“ bewältigen.

Sieben Steine liegen an der Mainlände, bearbeitet von sieben Künstlern. Die Skulpturen entstanden im Rahmen des Bildhauersymposiums „Pilgervolk“. Seit Anfang Juni wurde gehämmert und gemeiselt. Die Werke sollen nun in Dettelbach platziert werden. Ideen gab es genug: alle Steine an der Mainlände belassen, sie in die Parkanlage setzen oder je einen an die Zufahrten nach Dettelbach bringen: „Es soll ein Weg werden“, erklärte jedoch Bürgermeister Reinhold Kuhn und die Räte stimmten letztendlich auch zu.

Der Bauausschuss entschied, wo welcher Stein platziert wird. Ein Vorschlag lag den Ausschussmitgliedern in Form von Fotomontagen bereits vor.

Um ein Gefühl für die Größe und das Aussehen der Skulpturen zu bekommen, trafen sich die Ausschussmitglieder und Gäste zunächst an der Mainlände. Zu Fuß „pilgerte“ die Gruppe im Anschluss durch die Stadt, besah sich die ausgewählten Plätze, fasste Beschlüsse und ging damit einen weiteren Schritt in Richtung „endgültiger Skulpturenweg“.

In der Anlage (Park parallel zur B 22) war zunächst geplant, einen Stein aufzustellen, Die Skulptur von Emanuela Camacci, die sich durch einen freigestellten Ring in ihrer Mitte auszeichnet, sollte am westlichen Teil Blicke auf sich ziehen. Am Ende entschied sich der Ausschuss dafür, diese Skulptur ans östliche Ende zu stellen. Der hohe Stein, in den Caroline Bachmann langgezogene Gesichter eingemeiselt hat, wird jetzt an den ursprünglichen Camacci-Ort gebracht. Die Anlage muss geringfügig umgestaltet werden, um die Steine im richtigen Licht präsentieren zu können.





Hecke als Rahmen

Am steilen Berg „Am Felsenkeller“ machten die Ausschussmitglieder und Gäste als nächstes Halt. Das dreiteilige Werk mit Steinhäufen, Figur und flachem Stein von Winnie Henke, wird hier seinen Platz finden.

Umgestaltet werden soll der Garten der Familie Glögger am Fußweg zur Wallfahrtskirche. Die Familie wird den Garten verpachten. Eine Hecke soll gepflanzt werden und als Art Rahmen für eine weitere Skulptur dienen. Hierher gebracht wird das Werk von Eileen MacDonagh. Zu ihrem flachen Stein gehört ein Bäumchen.

Drei Steine werden in das Umfeld der Wallfahrtskirche als Herzstück der Jubiläumsfeier und des Themas „Pilervolk“ gesetzt. Auf dem Haslauer Platz schräg hinter der Kirche wird die Pilgerfigur von Miloslav Chlupac in die Ferne blicken. Damit sich die Räte dies vorstellen konnten, mimte der Dettelbacher Künstler und Mit-Initiator Roger Bischoff die Figur und überzeugte, sodass der Platz als Standort einstimmig beschlossen wurde.

Weg verliert sich

Passend zur Kirche ist auf dem Haslauer Platz geplant, das Werk von Hermann Gschaidner aufzustellen. Es ähnelt einem Altar mit Kugel darauf. Direkt vor der Wallfahrtskirche wird der Stein von Susanne Turn stehen. Sie hat einen Weg in den Felsen gemeiselt, der an den Seiten „herabfließt“ und sich verliert.

Beratend zur Seite stand dem Ausschuss neben Roger Bischoff auch Dr. Dieter Schöneberger vom Kulturhistorischen Kreis als Organisator. Er gab Informationen zum weiteren Vorgehen. Geplant ist, eine Broschüre zu erstellen, in dem der Skulpturenweg durch Dettelbach beschrieben wird. An jedem Werk wird ein Täfelchen stehen, das den Künstler nennt und eventuell eine kurze Erklärung zum Werk gibt. Den Sponsoren wird auf einer eigenen Tafel gedankt.

Im September müssen die Beschlüsse des Bauausschusses umgesetzt sein. Am 25. September soll der Skulpturenweg eingeweiht werden, am 23. Oktober findet die „Nacht des Lichts“ statt. Die Skulpturen werden dabei in einer Beleuchtungsinstallation von Lichtkünstler Thomas Furich interpretiert.

Pilger sind auf ihrem Weg nicht allein

*Dettelbacher Skulpturenweg wird eingeweiht
und soll für Wallfahrer zum neuen Wahrzeichen werden*

Kitzinger Zeitung, 27. September 2005

DETTELBACH. „500 Jahre Pilgern sind 500 Jahre Gottsuche.“ Mit diesen Worten begrüßte Pater Richard Heßdörfer am Sonntag am Haslauerplatz rund 60 Gäste, die der Einweihung des neu geschaffenen Skulpturenweges in Dettelbach beiwohnen wollten.

Vor Domkapitular Dr. Jürgen Lenssen, Bürgermeister Reinhold Kuhn und Pfarrerin Hermine Wieker sagte der Pater weiter, Menschen spürten bei der Wallfahrt die Begleitung Gottes. Die Erfahrung der Wallfahrt zeige, dass man gemeinsam einen Weg teile. Welchen Weg aber gehen wir? Rechts oder links ab, gerade aus, über Stark und Stein, über den Asphaltweg, den unwegsamen





oder den Weg, den wir noch nie gegangen sind?“ Pater Richard versicherte, dass vor allem der Pilger auf jedem Weg nicht alleine sei. Dies solle auch durch die Skulpturen auf dem Pilgerweg symbolisiert werden.

„Pilger ist einer, der aus der Feme kommt, einen langen Weg hinter sich hat und schon lange angekommen ist“ meinte Pfarrerin Hermine Wieker. Pilger seien unterwegs zu Gott, das lasse sie in Bewegung bleiben. Die Steine des Pilgervolkes seien ebenfalls aus der Feme gekommen und hätten auf dem Skulpturenweg eine neue Bleibe gefunden. Damit schliesse sich der Kreis.

„500 Jahre Wallfahrt sind kein allzu großer Zeitraum“, sagte Dr. Lenssen, die Lebenserwartung des Menschen mit 60 oder 80 Jahren schon, nicht aber für die Geschichte der Menschheit. Die Pilgerschaft lasse Menschen immer wieder aufbrechen, aber auch erkennen, dass das Ziel manchmal nicht zu erreichen sei. Daher gehöre zum Aufbruch Mut und Unsicherheit.

Beim Jubiläum „500 Jahre Wallfahrt in Dettelbach“ werde auf den Punkt gebracht,; was Pilgern bedeute. Wer am Weg der sieben Künstler entlang gehe, verdichte das, was diese aus ihrer Heimat mitbrachten. „Ich gratuliere daher der Stadt, dass sie etwas durch Initiative und nicht durch einen Festzug geschaffen hat, das schon vor 500 Jahren auf die Zukunft ausgerichtet begonnen hat“, sagte Dr. Lenssen.

Woher die Künstler kamen, sei unwichtig. Sie hätten nur die Thematik des Jubiläums aufgegriffen. Lenssen räumte ein, dass Besucher an manchem Werk kopfschüttelnd verharren und nachdenken werden. Die Werke mit einem kurzen Blick erfassen zu wollen, enttäusche, denn dann entziehe sich selbst Vordergründiges.





Er nahm die Skulptur „Fremder“ des österreichischen Bildhauers Hermann Gschaidner am Haslauer Platz als Beispiel. In dem behauenen Muschelkalk ist ein in Jahrtausenden geschliffener Granit eingelassen. „Welchen Weg mag er hinter sich haben; wie viele Scheuerprozesse haben an ihn stattgefunden“, rätselte Dr. Lenssen und sah beide Steine als Symbol des Lebens die nun eine Einheit bilden.

Der Künstler hat den einst aus der Tiefe der Erde hervorgekommenen Granitfindling in den Muschelkalk platziert um die Rückkehr im Zeiteislauf in den Schoß der Erde zu demonstrieren.

Bürgermeister Reinhold Kuhn vermutete, dass Pilger auf ihrer Wallfahrt am Skulpturenweg Halt machen werden, um über die eigene Pilgerschaft oder die der Menschheit nachzudenken.“ Er lobte den gemeinsamen Einsatz von Bürgern, Pilgern und Künstlern. Mit dem Skulpturenweg sei eine neue Dimension der Wallfahrt in Dettelbach geschaffen. Kuhn dankte vor allem denen, die zu dem Symposium angeregt und damit die Voraussetzungen für den Weg geschaffen haben.

Der Kulturhistorische Arbeitskreis (KAK) unter Karl Petersilka, der Dettelbacher Künstler Roger Bischoff als Organisator, aber auch Zuwendungen aus dem EU-Förderprogramm „Leader+“, dem Bezirk und der Stadt hatten den Weg ermöglicht.

Dr. Albert Fuß von KAK erläuterte weitere Details der Steine. Mit dem Weg werde nicht vergessen, was in den Archiven schlummere, vielmehr könnte aus den Steinen ein neues Wahrzeichen für die Stadt werden.

Ehe sich die Versammlung auf einen ersten symbolischen Pilgerweg durch Dettelbach machten und die sieben Skulpturen besuchten, segnete Dr. Lenssen den Weg und seine Pilger.

Gefangen von Licht und Schatten

200 Wanderer ließen sich bei der Nacht des Lichts vom Skulpturenweg berühren

Main Post, 25. Oktober 2005

DETTELBACH. Der Skulpturenweg ist in Dettelbach angekommen. Kein anderer Schluss bleibt nach der „Nacht des Lichts“ möglich, angesichts der vielen Interessierten. Sie machten sich am Sonntag auf den Weg zu einem besonderen Erlebnis.

Mit „großer Erleichterung und Befriedigung, dass sich die vielen Mühen gelohnt haben“, begrüßte Dr. Albert Fuß vom Kulturhistorischen Kreis Dettelbach die Besucher im Rathaussaal zu einer stellenweise recht langatmigen Einführung, in einen spannenden Abend.

Unter der künstlerischen Leitung von Roger Bischoff hatten sich im Sommer sieben Bildhauer zum 1. internationalen Bildhauersymposium in Dettelbach am Mainufer getroffen. 500 Jahre Wallfahrt zu Maria im Sand war das Thema. Die Steine sollten das Jubiläum sichtbar und greifbar machen. Die Ergebnisse von vier Wochen Arbeit in aller Öffentlichkeit bilden den Dettelbacher Skulpturenweg. Der stellt als steinernes Pilgervolk fast einen eigenen Pilgerweg mit sieben Stationen dar, der von einem der tiefsten Punkte Dettelbachs in der Anlage West hinaufstrebt zur Wallfahrtskirche.

Am Sonntag erstrahlten die sieben Werke, die in der Kombination als Pilgerweg mehr als nur Einzelwerke sind, die ein Ganzes bilden, in neuem Licht, erhielten für einen Abend eine vergängliche





Klammer. Mit einer Lichtinstallation überhöhte Thomas Leonard die einzelnen Werke und den gesamten Skulpturenweg noch einmal.

Pilgerschaft zum Licht

Mit viel Wissen über Licht und die einzelnen Skulpturen ausgestattet, machten sich 200 Interessierte auf die Pilgerschaft. Einzeln, in Gruppen mit immer wieder wechselnder Besetzung, in Stille oder heftig diskutierend ließen sie sich einfangen vom Charme der Skulpturen, von der Wechselwirkung von Licht und Schatten, von Farbe und von Stimmungen.

Der ganz in warmes Rot getauchten Arbeit von Emanuela Camacci folgte die sparsam beleuchtete, das Relief suchende „Die Acht“ von Caroline Bachmann. Helles weißes Licht mit scharfem Schattenwurf hob das dreiteilige „Unterwegs“ Winnie Henkes hervor, im Kontrast dazu „Kilians Rest“ von Eileen Macdonagh, nur mit einem Lichterschlauch umworfen. Vor der Wallfahrtskirche, ganz flach beleuchtet, „Camino“ von Susanne Tunn. Zum Abschluss zwei Arbeiten die auch durch das Licht in Beziehung zueinander gesetzt waren: Der liegende „Fremde“ Hermann Gschaiders, bei dem das Licht wieder die Konturen herausarbeitete und in Sichtweite ganz oben und strahlend der „Jakobstein“ von Miloslav Clupac.

Pilgerschaft der Hände

Die Veranstaltung am Abend bot viel Raum zur Meditation, zum Reden und vor allem zum Berühren, zum Nachfahren der Struktur der Steine mit den Händen, eh diese Pilgerschaft ihr Ende in der Wallfahrtskirche fand.

Der Mann am Pranger und die Nacht im Rathaus

*„Grusel-Spaziergang“ mit Kreisheimatpfleger Dr. Hans Bauer durch Dettelbach
- Wie Frauen einst ins Gefängnis kamen*

Main Post, 13. September 2005

DETTELBACH. Der Profi hat eine Taschenlampe dabei Falls es wirklich zur Begegnung mit einem Gespenst kommt, will man schließlich gewappnet sein und sehen, wer einem da einen gehörigen Schrecken einjagt. Die Taschenlampe sollte beim „Grusel-Spaziergang“ durch Dettelbach schon bald gebraucht werden.

Wenn es darum geht, seine Begeisterung für die Heimat an andere weiterzugeben, bringt Dr. Hans Bauer, vollen Einsatz. Heimatge-



Scheint ein nettes Gespenst zu sein: Kreisheimatpfleger Dr. Hans Bauer hatte beim Grusel-Spaziergang durch Dettelbach ganz offensichtlich seinen Spaß.

Chronik des Jahres 2005





schichte, Heimatkunde - das klingt in der heutigen Zeit etwas bieder. Weshalb eine schaurig-schöne Verpackung nichts schaden kann. Und siehe da: es funktioniert. Der „Grusel-Spaziergang“ durch Dettelbach in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule und dem Kulturhistorischen Kreis stieß auf so großes Interesse, dass der Freitagabend-Termin nicht ausreichte und Tags darauf eine weitere Führung nötig wurde.

Treffpunkt: vor dem Friedhof. So gehört sich das. Und schon stehen wir vor einem dieser Zeichen aus der Vergangenheit, an denen man normalerweise achtlos vorbei geht. Das etwas eigentümliche Bild am hinteren Teil der Wallfahrtskirche mit dem nach unten gekippten Kelch erinnert an den 30-jährigen Krieg und den Einfall der Schweden. Was für die Einwohner allein schon deshalb gruselig war, weil wegen der Plünderer „kein Tropfen Wein mehr vorhanden“, wie der Stadtschreiber seinerzeit empört notierte.

An tragischen Momenten mangelt es in der Dettelbacher Geschichte nicht. Da sind die vier etwas verkniffen schauenden Skulpturen an der Wallfahrtskirche - sie erinnern an die verunglückten Bauarbeiter während des Kirchenbaus.

Grusel-Station drei: Ein Blick in die alte Sakristei. Ein netter, kleiner Raum - zunächst. Die Geschichte, dass hier 1596 eine Geisteskranke geheilt wurde und daraufhin die Kapelle ausgebaut wurde, zieht einen Anflug von Gänsehaut nach sich. Ebenso wie der Geister-Mönch, der in dem wenige Meter entfernten Mönch-Chor sein Unwesen getrieben haben soll und ... plötzlich geht das Licht aus. In der Gruppe zeigen sich erste Anzeichen von Panik. Die Rückkehr des Geister-Mönches? Oder doch nur die Zeitschaltuhr?

Nach diesem Erlebnis schreckt einen so schnell nichts mehr die Zeit ist reif für das frühere Stadtgefängnis. Wobei die Quellen hier alles andere als gruselig sind, sondern von Zucht und Ordnung künden: Wenn eine Frau unflätig über eine andere herzog, musste sie fünf Gulden zahlen - oder drei Tage in den so genannten Männerturm.

Verluste im Gefängnis

Weil man auf Grusel-Spaziergängen schnell verloren gehen kann, erkundigt sich der Kreisheimatpfleger nach dem Gefängnis-Besuch besorgt: „Sind alle wieder draußen?“ Was Kerkermeister Raimund Sauer, im normalen Leben Museumsleiter, ziemlich egal ist: „Nö, ich habe einfach zugemacht!“

Sauer geht auch am 1674 gebauten Pranger wenig zimperlich zur Sache: Ein junger Mann aus Bibergau sieht sein letztes Stündlein schlagen, als er zum Probe-Hängen ausgeguckt wird, und bekommt einen Eindruck davon, welche Strafe einen erwartete; wenn man in alter Zeit „zwei Fuhren Wein der Steuer verschwiegen“ hatte.

Ähnliche Hänge-Partien gab es einst im historischen Rathaus: Unter der Treppe war mit dem „Narrenhaus“ ein Kurzzeit-Gefängnis für betrunkene Randalierer. Beim Vorbeifahren der wummern den Autos keimt der Gedanke auf, ob so ein Wegsperr-Raum nicht auch heutzutage Sinn machen würde. Zum krönenden Abschluss ein Abstecher unter die Erde: Armin Mosandl öffnet die Keller seines alten Weinhandels-Hauses. Der Hinweise auf ein mögliches Fledermaus-Aufkommen hätte die Gruppe fast halbiert, was schade gewesen wäre: Hinter der letzten Tür wartete tatsächlich ein Geist, dem jedoch durch heldenhaften Taschenlampen-Einsatz kräftig heim geleuchtet wurde.





Sind Frauen etwa keine Engel?

Hans-Sachs-Bühne klärt beim Kulturhistorischen Kreis Dettelbach auf

Main Post, 25. Oktober 2005

DETTELBACH. Evergreens in musikalischer und literarischer Hinsicht erlebte das Publikum auf dem Herbstabend des Kulturhistorischen Kreises (KHK) Dettelbach. „Die Frauen sind keine Engel“ - dieses Motto des Abends wollte der Vorsitzende Karl Petersilka dabei so nicht stehen lassen. In seiner Begrüßung stellte er fest, dass keine Regel ohne Ausnahme sei. Alle Ausnahmen seien im Festsaal des Historisch Rathauses vereint.

Bei Schmalzbrot und fränkischen Weinen lauschten die zahlreichen Gäste den literarischen Leckerbissen von Hans Driesel und den musikalischen, im Stile des Swing vorgetragenen Streifzügen der „Original Schweinfurter Seniorenband“. Driesel, Leiter der Hans-Sachs-Bühne Schweinfurt und des Fastnachtsmuseums in Kitzingen, wurde unterstützt von Ingrid Klier und Thomas Klinger. Im Mittelpunkt der Vorträge standen die kleinen menschlichen Verfehlungen. Viele Dichter nahmen sie zum Anlass, heitere und tief sinnige, aber auch Verständnis zeigende Verse zu schreiben. Gleichzeitig war aus vielen Gedichten eine ironisch verbrämte Gesellschaftskritik herauszuhören. So durften bei den zitierten Literaten Eugen Roth, Wilhelm Busch, Erich Kästner, Kurt Tucholsky oder Joachim Ringelnatz nicht fehlen. Aber auch Heinrich Heine, Berthold Brecht, Theodor Fontane, Annette von Droste-Hülshoff und sogar Friedrich von Schiller, und Johann Wolfgang von Goethe lieferten nicht nur ernste und tiefgründige Literatur. Ihre Verse zeugen stellenweise von großem Humor.

„Der Mensch zerfällt in zwei Teile: Einen männlichen, der nicht denken will und einen weiblichen ...“ Weiter brauchte Driesel, Tucholsky nicht zu zitieren. Ein heiterer Entrüstungssturm aus hundert weiblichen Kehlen erübrigte den Rest. Bei manch vorgetragenen Vers ging ein erkennendes Raunen und Schmunzeln durch die Reihen, zuweilen ein begeistertes, aus dem Bauch kommendes Lachen. Ein Höhepunkt des Abends war eine Pantomime zum Musical „Cabaret“, getanzt und gespielt von Klier und Klinger, die in die 30er Jahre entführte.

Lächeln statt Zeigefinger

Am Ende eines Abends hatten sich die Akteure, sowohl die Musiker als auch die Theaterleute, ihren Applaus verdient, den sie von einem dankbaren Publikum auch reichlich erhielten. Diese waren auch deshalb sehr zufrieden, weil sie erkannten, dass es früher ebenfalls menschelte und kleine Schwächen zum Menschsein dazugehören. Nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern mit einem leisen Lächeln sind sie, zumindest rückblickend, gut zu ertragen.





Und was es sonst noch gab ...

Am 14. April 2005 hielt unser Kreisheimatpfleger, Herr Dr. Hans Bauer die Besucher des bis auf den letzten Platz gefüllten Musiksaales der Rudolf Scherenberg Volksschule, mit dem Vortrag „Liebe, Mord und Totschlag“ in aufmerksamer Spannung.

Der Referent entführte die Zuhörer mit Bildern und in seiner bekannt gekonnten und eloquenten Weise in merkwürdige Stätten mit eigenartiger Geschichte. Sie erfuhren von Liebesglück und Liebesleid, von tragischen und amüsanten Geschehen von Mördern, Betrügern, armen und frommen Leuten aus der Geschichte unseres Heimatortes Dettelbach und seiner näheren Umgebung. Es war ein amüsant spannender Abend. Danke!

Anmerkung: soeben erschien im Dr. J.H. Röhl – Verlag, Dettelbach der Band 3 des „Geheimnisvollen Franken“ von Dr. Hans Bauer, in welchem Sie einige der Geschichten und Bilder des oben erwähnten Vortrags wieder finden.

Noch ein Hinweis: Um Ostern wird wohl im Verlag Hart Volkach der zweite Band „Das Kitzinger Land“ von Dr. H. Bauer erscheinen.

Bei der Arbeit zu „Goethe und der Wein aus dem Kitzinger Land“ wünschen wir Herrn Dr. Hans Bauer viel Erfolg, und nach Fertigstellung einen willigen Verleger und Finanzier.





27. April 2005 Von den ganz konkreten Rezepten der Ägypter (ca. 4000 bis 1. Jh. v. Chr.) über ihre Vorstellung, nach dem Tode ins Jenseits zu gelangen, erfuhren 19 Mitglieder unseres Kreises, bei der fachkundigen Führung durch die Ägyptologin Frau Dr. Sabine Hänsch, in der Ausstellung im Museum am Dom zu Würzburg, mit dem Titel „Wege ins Jenseits“ – Götter, Mythen und Symbole.

In fünf Abschnitten konnte man sich ein Bild von den ägyptischen Jenseitserwartungen machen: Passion – Ägyptische Mythen von der Überwindung des Todes. Balsamierung – Die diesseitige Vorbereitung für den Weg ins Jenseits. Das Gesicht des Toten – Entwicklung, Gestaltung und Funktion der Mumienmasken. Unterhaltungspflichten – Versorgung und kultische Verehrung durch die Nachkommen. Paradies – Wie bleibe ich im Jenseits mobil und vermeide unangenehme Arbeit?

26.10.2005 Die „Dettelbacher Spitalbibliothek“ in der Universitätsbibliothek Würzburg

Georg Huter (1472 – 1531), ein Neffe des Spitalstifters Matthias Horn und hoher Geistlicher am Stift St. Gumbert zu Ansbach, war nicht nur ein wohlhabender Mann, sondern auch ein eifriger und kunstsinniger Sammler. Er sammelte Bücher aus der Anfangszeit, der „Wiege“ des Buchdrucks – sog. „Wiegendrucke“ oder „Inkunabeln“. 51 Bände kamen im Lauf seines Lebens zusammen. Er benutzte diese Drucke als Fachliteratur, legte sich Inhaltsverzeichnisse an und versah die Bücher sogar mit persönlichen Eintragungen und Kommentaren.

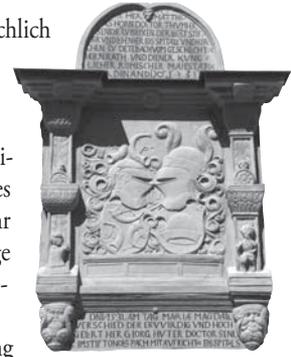
Nach seinem Tod 1531 ging diese wertvolle Sammlung in den Besitz der Stadt Dettelbach über und wurde im Spital als sog. „Spitalbibliothek“ aufbewahrt. Weil fast alle Werke in lateinischer Sprache verfasst waren und im Laufe der Zeit nicht mehr benutzt wurden, verkaufte sie der Stadtrat 1717 an die Universitätsbibliothek Würzburg, wo sie heute zu den wertvollsten Beständen gehört.

Am 26. Oktober 2005 besuchte eine kleine Gruppe des KHK die Universitätsbibliothek, um diese bedeutsamen Bücher im Original zu sehen. Dr. Karl Südekum, der Direktor der Bibliothek, begrüßte die Gäste aus Dettelbach persönlich. Bibliotheksrat Dr. Hans-Günter Schmidt, der Leiter der Handschriftenabteilung, übernahm dann die Führung und zeigte den Dettelbachern „ihre“





Spitalbibliothek. Das Erstaunen war groß: Die Sammlung ist unvergleichlich schön und wertvoll und Dr. Schmidt – er hatte sich weiße Handschuhe angezogen, um ehrfurchtsvoll die Seiten umzublättern – verstand es mit großem Fachwissen und sehr viel Enthusiasmus, den Inhalt der Bücher und die Lebensgeschichte des Sammlers Georg Huter zu beschreiben. Besonders eindrucksvoll waren ein überformatiges, reich gestaltetes Messbuch und ein kleines Lexikon der Flora und Fauna mit vielen, sehr anmutigen Aquarellen von Tieren und Pflanzen. Fünf- bis siebenstellige Summen müsse man ansetzen, um den Wert der einzelnen Bücher zu beziffern, sagte Dr. Schmidt.



Ob man die Spitalbibliothek auch in Dettelbach bei einer Ausstellung zeigen könne, so die schüchterne Frage eines Teilnehmers. Dr. Schmidt schmunzelte und sagte zum Erstaunen aller: „Ja, das ist durchaus denkbar. Allerdings müssten Sie dann für die absolut sichere Aufbewahrung und die Klimatisierung der Vitrinen sorgen Das Dommuseum besitzt solch teure Vitrinen ... Ob Dr. Lennssen sie den Dettelbachern zur Verfügung stellen würde?“

Mag man im Nachhinein den Verkauf der Spitalbibliothek nach Würzburg bedauern, so muss man ehrlicherweise zugeben: das war ein Glücksfall! Auf diese Weise sind die unschätzbaren wertvollen Bücher erhalten geblieben, werden fachmännisch aufbewahrt und geschützt und wissenschaftlich ausgewertet.

27.11.2005 Musik – Was ist das eigentlich?

Nicht ein hochabstrakter musikwissenschaftlicher Vortrag war es, der da am 26. und 27. Nov. 2005 über 100 Zuhörer anzog, nein, sondern ein sehr unterhaltsames, abwechslungsreiches Konzert. Das hatte jeder auch so erwartet, denn die beiden Künstlerinnen Frau Eva Brönnner (Cello) und Frau Barbara Arens (Klavier und Moderation) waren ja bereits bestens bekannt, sie hatten im Vorjahr mit ihrem originellen Geschichtskonzert „Beethoven gegen Napoleon“ begeistert. Heuer durfte man sich mit hoher Erwartung darauf freuen, was die beiden zu der scheinbar banalen Grundsatzfrage „Musik – was ist das eigentlich?“ präsentieren würden.

Die beiden Musikerinnen erschlossen das Thema, indem sie mit einfachen Klangbeispielen die Chemie der Musik auf ihre verschiedenen Elemente wie Ton, Klang, Melodie, Harmonie, Rhythmus, Pausen usw. hin analysierten. Und schon war die Moderatorin in ihrem Element, kurzerhand formte sie Shakespeareverse in einen fetzigen Rap um und verdeutlichte damit, wie Rhythmus über die (Sprach-)Melodie dominieren kann. Überhaupt begeisterten bei dem Konzert wieder die vielen witzigen musikalischen Gags und Einfälle. So demonstrierte eine von Frau Arens eigens komponierte Fledermaus-Serenade für Hundepfeife solo die Grenze menschlichen Hörvermögens, eine Gameboy-Sonate verarbeitete musikalische Motive aus dem Alltag wie Computerspiele oder Melodiefragmente aus Fernsehserien, das Publikum durfte zu fetzigen Rock'n Roll-Klängen twisten und vieles mehr. Ein zweiter Konzertteil ließ die wichtigsten Funktionen der Musik erkennen und nachvollziehen: Musik als Ventilfunktion, als Ansporn für sportlichen Ehrgeiz, zum Beten, zum Tanzen etc. Das, wodurch das Publikum dabei wieder wirklich in den Bann gezogen wurde, war die hohe künstlerische Qualität, mit der die Künstlerinnen das Programm darboten. Oder





wer war nicht ergriffen von dem Abendgebet aus Humperdincks Oper „Hänsel und Gretel“, wer nicht von der Cellistin gefesselt, die ihrem Instrument dort, wo die Luft dünn wird, also in der allerhöchsten Sopranlage kurz vor dem Steg, die Arie der Königin der Nacht aus Mozarts Zauberflöte mit lupenreiner Intonation entlockte?



Gedichtwettbewerb Skulpturenweg

Auswahl der Preisträger

Große Dinge pflegte man in der Antike mit Gedichten zu „besingen“. Die über 70 jungen Dichterinnen und Dichter aus Dettelbach, die sich an dem Wettstreit um die besten Gedichte über den Dettelbacher Skulpturenweg beteiligten, wollten sich wohl kaum direkt mit so berühmten Kollegen wie Pindar aus dem antiken Theben oder Horaz aus dem alten Rom messen, wandeln aber dennoch in deren Fußstapfen - mögen diese auch noch reichlich groß sein - wenn sie sich sprachlich zu den Skulpturen des Pilgervolks auf den Weg machen. Wer weiß, vielleicht bewahrheitet sich das Wort Pindars von vor 2.500 Jahren: „Länger als Taten lebt das Wort“ und die Preisträger erringen mit ihren Gedichten einen dauerhaften Platz in der Chronik der Stadt Dettelbach!

Den ersten Preis in Höhe von 100 € verdiente sich Theresa Malassa aus Bibergau. Die Jury (Dr. Albert Fuß, Gabriele Heilmann, Dr. Rosaria Sabetta Fuß) und die Organisationsgruppe des Skulpturenweges (Roger Bischoff, Dr. Albert Fuß, Doris Knauer, Dr. Rosaria Sabetta Fuß, Dr. Dieter Schöneberger, Franz Wittekind) waren übereinstimmend der Meinung, Theresa Malassa habe in ihrem Gedicht ein besonderes Geschick im Umgang mit Reimen an den Tag gelegt, ein sicheres Gespür für Rhythmus bewiesen und sei auch in der Lage gewesen, Sinneinheiten formal klar in Strophen zu gliedern. Der Verfasserin sei es außerdem gelungen, in einem zusammenhängenden Gedankengang eines der wichtigsten Themen des Symposiums aufzugreifen: die Begegnung.

Der zweite Preis in Höhe von 70 € geht, wiederum nach dem einstimmigen Votum der Juroren, an Marcel Urban aus Dettelbach. Sein Gedicht überzeugte vor allem durch eine längere rhythmisch sehr gelungene Passage, erreichte aber nicht in allen Passagen die formale Ausgewogenheit und gedankliche Folgerichtigkeit der ersten Preisträgerin.

Den dritten Preis in Höhe von 50 € verdiente sich eine „Gemeinschaftsproduktion“ der Kinder aus dem Kindergarten St. Sebastian. Die Jury hob hervor, dass selbst die kleinsten Dettelbacher Dichterinnen und Dichter schon genau wissen, wie ein Reim funktioniert, und war nicht zuletzt auch beeindruckt, dass der Titel des Textes sogar in drei Fremdsprachen übersetzt war.





Eine Gemeinschaftsarbeit besonderer Art legte die Klasse 7a der Realschule Dettelbach auf Initiative ihres Klassenleiters R. Pfannes vor. An einem Pilgerstab befestigten die Schülerinnen und Schüler jeweils eine Jakobsmuschel, Symbol der Wallfahrt nach Santiago de Compostela, und jede Muschel enthielt einen kleinen Text in Form eines japanischen „Haiku“ (3 Zeilen, von denen die erste Zeile aus 5 Silben, die zweite aus 7 und die dritte wiederum aus 5 Silben besteht). Die Idee besticht durch ihre Originalität und gibt den internationalen Charakter des Bildhauersymposiums ebenso wider wie auch den Gedanken, dass Pilgerschaft weit über kulturelle und konfessionelle Grenzen und Schranken hinweg Abbild des Lebens schlechthin ist. Die von den Schülern verfassten Haiku-Texte wurden allerdings dem hohen Anspruch dieses Konzepts nur bedingt gerecht, so dass die Klasse zwar keinen Preis errang, das Bemühen aber doch eine besondere Erwähnung verdient.

Dr. Albert Fuß

Die Texte der Preisträger:

1. Preis:

Theresa Malassa, Am Mühlbach 6 – 97337 Bibergau (Grundschule - 4. Klasse)

Begegnung

Menschen stehen
Menschen gehen
Leute eilen
Und verweilen

Wollen nicht alleine sein
Setzen sich und ruhn am Main
Im Schatten der Skulptur aus Stein

Pilgern hin zu andern Orten
Danken Gott mit ihren Worten

Kommt ein anderer Mensch dazu
Entsteht Gemeinschaft dann im Nu.

2. Preis:

Marcel Urban, Nachtigallenstraße 25 – 97337 Dettelbach (Grundschule – 4. Klasse)

Der Wallfahrtsweg

Die Steine liegen am Boden
Die Sterne glitzern am Main
Roger Bischof arbeitet fleißig
Im Mondesschein.

Es ist heiß,
Es rinnt der Schweiß
(...)
Es hämmert und kracht;
Wieder ist ein Stein zum Leben erwacht.

Ein Hämmern,
Ein Klopfen,
Ein Pochen,
Ein Bohren.
Das ist für die Künstler
Musik in den Ohrn.

Aus dem Urmeer entstand er vor Ewigkeit,
Im Erdinnern schlief er bis in unsere Zeit.
(...)
Die Wallfahrer, sie nähern sich schon,
Begleitet von Fanfaren und Trompetenton.

(Text leicht gekürzt)





3. Preis:
Gemeinschaftsarbeit des Kindergartens St. Sebastian

Gottes Weg
Cesta Bozi
(La) via del Signore
The Way of God

Wir sind gelaufen hinunter zum Main
Um bei den Steinkünstlern zu sein.
Sieben Künstler aus aller Welt an vielen Tagen
Sich bei ihrer Arbeit plagen.
Aus den großen Steinen machen sie Skulpturen
- das sind die Figuren.
Die Skulpturen wollen uns sagen
Ihr sollt Gott in euerem Herzen tragen.
Pilger werden aus Stein gehauen

Die können dann alle anschauen.
Von Skulptur zu Skulptur geht dann der Weg
Bis man vor der Wallfahrtskirche steht.
Seit 500 Jahren
Viele Menschen zum Beten und Singen
dort waren.
Auf Gott können wir bauen
Und ihm vertrauen.



FRANZISKANER
WELLNESS- & VERWÖHN-HOTEL

AKZENT
- HOTELS -

Der "FRANZISKANER" -
Vier Sterne für vier Jahreszeiten ...
...und für Ihre Fragen:

☎ 093 24/97 30-30



FAMILIE DAUENHAUER
WALLFAHRTSWEG 14 · 97337 DETTELBACH AM MAIN
TELEFON 093 24/97 30-30 · FAX 97 30-59

WWW.HOTELFRANZISKANER.DE
INFO@HOTELFRANZISKANER.DE



KLASSE FÜR SICH!*





Winzerhof



NAGEL

*Eigenbauweine, Weinproben
Fremdenzimmer, Ferienwohnung*

Raiffeisenstraße 1, 97337 Dettelbach

Tel. 09324/2963, Fax 09324/903161

e-mail: winzerhof-nagel@t-online.de

www.winzerhof-nagel.de



- Zimmerei · Schreinerei
- Restaurator des Zimmererhandwerkes
- Fertighäuser in Holzrahmenbau
- Treppenbau · Holzausbau

Hauptstraße 26
97337 Dettelbach – Everfeld

Telefon: (0 93 24) 7 88
Telefon: (0 93 24) 37 27
Telefax: (0 93 24) 45 80



**Interessante Perspektiven.
Auch für Ihre finanziellen Vorstellungen.**



Kreativität hat viele Gesichter. In der Kunst und ebenso in finanzieller Hinsicht. Ob Sparen, Geldanlage oder Zukunftsvorsorge: Wir bieten Ihnen kreative Leistungen mit Erfolg versprechenden Perspektiven. Am besten, Sie werfen gleich einen Blick bei uns rein! **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

Werbung

35





Weingut und Restaurant

DER NAME FÜR EINE KÖSTLICHE IDEE

Bei uns finden Sie eine
vorzügliche Küche und
hochwertige Weine

Langgasse 7, 97334 Nordheim
Telefon 09381 4602 Fax 6402

Bamberger Str. 3, 97337 Dettelbach
Telefon 09324 2305 oder 4776



Georg Apfelbacher
Weingut-Weinkellerei

Frankenweine aus Passion

Dettelbacher Rot- und Weißweine
von beständig hoher Qualität.
Verkosten Sie unser Sortiment
und lassen Sie sich von
unseren Weinen inspirieren!

Neuseser Straße 3 • 97337 Dettelbach
Tel 09324/9822-0 • Fax 09324/982279
www.apfelbacher-wein.de
info@apfelbacher-wein.de



WEINGUT KNAUER

Wolfgang Knauer
D-97337 Dettelbach · Kühngasse 1
Tel. + Fax 093 24 / 34 94
oder Tel. 093 24 / 12 77



SOMMERACHER WEG 4
97337 DETTELBACH
TELEFON (09324) 7 75
FAX (09324) 90 36 10
www.winzerhof-ruethlein.fwo.de

Genießen Sie den Wein
in seiner frühesten Jugend (*Bremser*)
Wir laden Sie herzlich zu unseren
Bremserfesten
am 30.09.2006 sowie
am 7.10.2006 ein.





Ihre Bank

Keine Bank ist näher!

- 13.000 Mitglieder
- 16 modernste Geschäftsstellen mit 32 Beratern
- Bundesweit einzigartiges Bonussystem
- Persönliches Engagement, das Sie in den Mittelpunkt stellt



**VR Bank
Kitzingen eG**

www.vr-bank-kitzingen.de



www.castell-bank.de



230 Jahre Castell-Bank

**... seit Jahrhunderten
dem Kundennutzen
verpflichtet ...**



CASTELL-BANK

1774

P R I V A T B A N K

97337 Dettelbach · Markt 4 · Tel. 09324 91061-0 · Fax 09324 91061-60





Die beiden ungleichen Türme der Stadtpfarrkirche

Sprach der große zu dem kleinen:

*„Achte mich, wie sich's gehört!
Nur In mir, dem machtvoll Einen
Liegt die Geltung, steckt der Wert!
In mir schallt der Glocken Läuten,
Menschen biet' ich Aufenthalt,
Weiß den Leuten Zeit zu deuten,
Ich berate jung und alt.
Sieh es ein, du Wicht, du kleiner,
Wie Ich stehe hochgeehrt!
Gott sei Dank, weiß unsereiner
Sich zu tragen nach dem Wert!“*

Sprach der kleine zu dem großen

*In Bescheidenheit darauf
„Darf Ich dir, dem Grandiosen,
Sagen auch ein Wort hinauf?“
Und auf's Nicken von dem Dicken:
„Mit Verlaub, das fällt mir auf
Wär'n nicht meine Treppen, Brücken,
Käm ja keiner hoch hinauf.
Wär'n nicht w i r in Dienst-Berufen,
Tragend Leute und Gepäck
über, ach, so viele Stufen,
Fiel manch „hoher Zweck“ auch weg!“*

*Diese Worte von dem kleinen,
Will mir scheinen, die sind recht.
Wenn im Werke nicht sich einen
Groß und klein, geht's beiden schlecht.*

